

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2009

**Oliver Fritz, Andrea Kunnert, Peter Mayerhofer,
Klaus Nowotny, Stefan Schönfelder**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Februar 2010



Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2009

Oliver Fritz, Andrea Kunnert, Peter Mayerhofer, Klaus Nowotny, Stefan Schöfelder

Februar 2010

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Inhalt

Rezente Konjunkturdaten deuten nach der Krise auf eine Stabilisierung der österreichischen Wirtschaft im 1. Halbjahr 2009 hin, allerdings ist das Wachstum schwach und hat sich zuletzt nicht weiter beschleunigt. Mit der langsamen Erholung des Welthandels scheinen sich die Nachteile für die "Industriebundesländer" und die Vorteile für das Dienstleistungszentrum Wien wieder abzuschwächen, bleiben aber erkennbar.

Rückfragen: thal@wifo.ac.at

2010/029/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2010 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 10,00 € • Download 10,00 €: http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=38364&typeid=8&display_mode=2

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2009

Kurzzusammenfassung

Seit Jahresmitte 2009 sind in der österreichischen Wirtschaft schwache Auftriebstendenzen erkennbar. Nach vier Quartalen rückläufiger Wirtschaftsleistung nahm das saison- und arbeits-tagsbereinigte BIP im III. und IV. Quartal 2009 gegenüber der Vorperiode wieder zu (real +0,5% bzw. +0,4%). Das rezente Konjunkturbild ist damit jenes einer ausreifenden Stabilisierung, die Wachstumsdynamik bleibt aber noch schwach und hat sich am aktuellen Rand nicht weiter beschleunigt. Erwartungsindikatoren stimmen dennoch hoffnungsvoll: Im Euro-Raum deuten nahezu alle Konjunkturindikatoren auf eine weitere Expansion hin, und auch in Österreich verbessert sich das Vertrauen der Unternehmen seit dem Tiefpunkt zu Jahresmitte laufend.

Positive Tendenzen gehen vorrangig von der Erholung des Welthandels aus, die Unternehmensinvestitionen zeigen dagegen noch keine nachhaltigen Auftriebstendenzen. Damit ist das Wachstum noch nicht selbsttragend, weiterhin gehen Konjunkturimpulse vor allem von Maßnahmen der öffentlichen Hand aus. Die konjunkturellen Risiken bleiben damit hoch, die Arbeitslosigkeit wird aufgrund verzögerter Konjunkturreffekte und dem Auslaufen von Kurzarbeitsregelungen auch auf Sicht erheblich bleiben.

In regionaler Perspektive scheint sich die in der Frühphase der Krise sichtbare Differenzierung zwischen "Industriebundesländern" einerseits und stärker dienstleistungsbasierten Bundesländern (v. a. Wien) andererseits wieder etwas einzuebnen. Sie bleibt aber bis zum aktuellen Rand erkennbar. Regionale Unterschiede in der wirtschaftlichen Dynamik gehen auch weiterhin eher von sektoralen als von geographischen Einflussgrößen aus. Ein klares räumliches Konjunkturmuster nach Großregionen ist damit auch im III. Quartal 2009 nicht erkennbar. Allerdings dürfte der Süden des Landes etwas benachteiligt gewesen sein, während sich die Erholung im Osten und Westen regional durchaus in unterschiedlichem Ausmaß manifestiert.

Problematisch bleibt die Lage auf den regionalen Arbeitsmärkten. Auch im IV. Quartal war die Beschäftigungsentwicklung gegenüber dem Vorjahr in allen Bundesländern mit Ausnahme des Burgenlandes noch rückläufig, wenn auch weniger stark als in den Vorquartalen. Betroffen waren erneut vor allem die Industriebundesländer Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich sowie Kärnten.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2009

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	1
1.1 Österreichische Konjunktur	1
1.2 Regionale Konjunktur	2
2. Herstellung von Waren	5
2.1 Sachgüterproduktion leidet nach wie vor unter der Wirtschaftskrise	5
2.2 Westösterreich weiterhin etwas begünstigt	7
3. Bauwirtschaft	14
3.1 Öffentliche Maßnahmen und Baunebengewerbe stabilisieren Bauwirtschaft	14
3.2 Bauwirtschaft schrumpft im Westen und im Süden weiter – Stagnation im Osten	15
4. Tourismus	19
4.1 Nachfrage in der Sommersaison 2009 annähernd auf Vorjahresniveau	19
4.2 Regionale Entwicklung: Burgenland, Steiermark und Vorarlberg mit Zuwächsen bei den Nächtigungen – Wiener Städtetourismus mit den deutlichsten Nachfragerückgängen	21
5. Arbeitsmarkt	26
5.1 Arbeitsmarktkrise trifft vor allem Industriebundesländer	26
5.2 Beschäftigungsentwicklung in Ostregion folgt sektorialem Konjunkturmuster	28
5.3 Südliche Bundesländer erneut mit stärkstem Beschäftigungsrückgang	30
5.4 Westliche Industriebundesländer erneut von Beschäftigungsrückgang betroffen	31
Anhang	34

1. Konjunkturübersicht

1.1 Österreichische Konjunktur

Langsame Erholung aus Konjunkturtief, aber noch kein selbsttragendes Wachstum

Der massive Rückgang der heimischen Wirtschaftsleistung im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise macht seit Jahresmitte 2009 schwachen Auftriebstendenzen Platz. Nach vier Quartalen rückläufiger Konjunktur nahm das saison- und arbeitstagsbereinigte BIP im III. Quartal mit real +0,5% gegenüber der Vorperiode erstmals wieder zu, für das IV. Quartal errechnet die Schnellschätzung des WIFO einen ähnlichen (schwachen) Zuwachs (+0,4%). Im Vorjahresvergleich liegt die reale Wirtschaftsleistung damit auch zuletzt noch unter dem Niveau des Vorjahres (IV. Quartal -1,5%), im Gesamtjahr dürfte das reale BIP gegenüber 2008 um 3,6% geschrumpft sein.

Das rezente Konjunkturbild ist damit jenes einer ausreifenden Stabilisierung, allerdings bleibt die Wachstumsdynamik schwach und hat sich am aktuellen Rand nicht weiter beschleunigt. Die Erwartungen der ökonomischen Akteure verbessern sich seit dem Tiefpunkt der Krise dennoch kontinuierlich: Im Euro-Raum deuten nahezu alle Stimmungsindikatoren auf eine weitere Expansion hin, und auch in Österreich verbessert sich das Vertrauen der Unternehmen seit dem Tiefpunkt zur Jahresmitte 2009 laufend. Zuletzt (Jänner 2010) überwiegt im WIFO-Konjunkturtest die Zahl der Unternehmen, die in den nächsten 3 Monaten eine Produktionssteigerung erwarten, zum zweiten Mal in Folge jene mit negativen Produktionserwartungen. Dabei verbesserten sich die Erwartungen in der von der Krise besonders betroffenen Sachgütererzeugung in allen Sparten, verstärkt aber in jenen, die einen besonders großen Einbruch verzeichnet hatten (Kraftfahrzeughersteller, Produzenten von Investitionsgütern). Auch die Kapazitätsauslastung liegt mit über 76% zuletzt wieder merklich über dem Tiefstand vom April 2009, wenn auch noch deutlich unter dem Niveau der letzten 5 Jahre.

Positive Tendenzen gehen vorrangig von der Erholung des Welthandels aus. Nach dem massiven Einbruch in der ersten Jahreshälfte nahm der Export im III. Quartal 2009 gegenüber dem Vorquartal wieder um real 1,8% zu, das IV. Quartal schloss mit einem ähnlichen Wachstum an (+1,5%). Bestimmt wurde die Entwicklung durch die Warenausfuhr, jedoch nahm auch der Tourismusexport abermals zu. Wesentliche Konjunkturstütze bleibt der private Konsum. Die Entwicklung profitiert hier von der Steuerreform und anderen Transferzahlungen, die 2009 an die Haushalte geflossen sind. Die realen Konsumausgaben legten daher im III. wie IV. Quartal um je 0,3% zu, obwohl sich die Arbeitsmarktlage unverändert schwierig gestaltet. Keine Impulse gehen freilich bei noch geringer Kapazitätsauslastung von den Unternehmensinvestitionen aus, jener Nachfragekomponente, die für einen selbsttragenden Aufschwung der Wirtschaft von besonderer Bedeutung wäre. Die Bruttoinvestitionen sanken im III. Quartal auch gegenüber der Vorperiode erneut (-2,6%), erst am aktuellen Rand (IV. Quartal -0,6%) ist eine Verlangsamung des Rückgangs sichtbar.

Vor diesem Hintergrund kann derzeit noch nicht von einem selbsttragenden Wachstum gesprochen werden. Weiterhin gehen Konjunkturimpulse vor allem von Maßnahmen der öffentlichen Hand aus. Die Konjunktur- und Arbeitsmarktpakete entfalten mehr und mehr ihre Wirkung, können aber allein nicht jenes Wachstum generieren, das zu einer markanten Verbesserung der Arbeitsmarktlage notwendig wäre. Damit konnte zwar der Abwärtstrend in der Beschäftigung mit September 2009 weitgehend gestoppt werden, seitdem steigt die (saisonbereinigte) Beschäftigung im Vorperiodenvergleich wieder leicht. Die Arbeitslosigkeit wird aufgrund verzögerter Konjunkturreffekte und dem Auslaufen von Kurzarbeitsregelungen dennoch auch auf Sicht hoch bleiben.

1.2 Regionale Konjunktur

Unterschiede im Konjunkturmuster weiterhin von der regionalen Wirtschaftsstruktur geprägt

Mit der langsamen Erholung des Welthandels und der damit verbundenen Stabilisierung exportorientierter Bereiche scheinen sich die in der Frühphase der Krise auftretenden Unterschiede mit Nachteilen für die "Industriebundesländer" und Vorteilen für stärker dienstleistungsorientierte Bundesländer wieder etwas einzuebnen, bleiben aber noch deutlich erkennbar. Unterschiede in der wirtschaftlichen Dynamik gehen auch weiterhin eher von sektoralen als von geographischen Einflussgrößen aus. Ein klares räumliches Konjunkturmuster nach Großregionen ist damit auch im III. Quartal 2009 nicht zu erkennen. Allerdings dürfte der Süden des Landes etwas benachteiligt gewesen sein, während sich im Osten wie im Westen Bundesländer mit deutlichen Anzeichen einer Erholung finden.

In **Ostösterreich** dürfte auch im III. Quartal Wien noch eine vergleichsweise günstige Entwicklung genommen haben. Die Stadtwirtschaft profitiert weiterhin von ihrer Dienstleistungsorientierung und der stärkeren Ausrichtung ihrer Sachgütererzeugung auf Konsumgüter und (funktional) dispositive Funktionen. Allerdings drücken die schwachen Entwicklungen im Einzelhandel und im Tourismus auf die Ergebnisse, zudem ist der Vorsprung in der Industrie zuletzt kleiner geworden, und der gerade für Wien so wichtige Bereich der Unternehmensdienste gerät (österreichweit) zunehmend unter den Einfluss der schwachen Konjunktur. Während der Wachstumsvorsprung Wiens damit in der Berichtsperiode abgenommen haben dürfte, ist für das Burgenland eine klare Aufwärtstendenz sichtbar. Zwar geht die Verbesserung der Industrieindikatoren hier (auch) auf einen Basiseffekt zurück – der konjunkturelle Einbruch hatte im Burgenland schon im III. Quartal 2008 begonnen. Allerdings zeigt die Dynamik im Bauwesen und im Tourismus schon seit Jahresmitte nach oben, und zuletzt konnte auch der Einzelhandel im Burgenland wieder merklich zulegen. In Niederösterreich bleiben positive Signale dagegen vorerst auf eine vergleichsweise günstige Entwicklung im Bauwesen und in einigen Dienstleistungsbereichen beschränkt. In der Industrie sind bis zuletzt keine signifikanten Anzeichen der Erholung erkennbar, was nicht zuletzt auch komplementäre unternehmensbezogene Dienstleistungsbereiche in Mitleidenschaft zieht.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im III. Quartal 2009

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2005=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen	Unterneh- mens- nahe Dienst- leistun- gen ³⁾	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁴⁾	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Wien	- 10,5	- 7,3	- 0,6	- 3,8	- 2,5	- 1,2	- 1,3	- 1,4	+ 14,4
Niederösterreich	- 23,3	- 14,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 2,7	- 0,4	- 1,8	+ 31,5
Burgenland	- 10,0	- 3,9	+ 7,0	+ 1,1	+ 2,5	- 0,7	+ 1,0	- 0,1	+ 19,5
Steiermark	- 24,3	- 20,7	- 0,6	+ 0,6	+ 0,5	- 2,7	- 0,6	- 2,7	+ 33,3
Kärnten	- 20,4	- 15,7	- 4,8	+ 0,6	+ 0,3	- 2,4	- 1,0	- 2,7	+ 41,1
Oberösterreich	- 18,0	- 13,4	+ 1,5	+ 2,4	- 1,1	- 3,9	- 1,2	- 2,3	+ 51,3
Salzburg	- 15,0	- 18,6	- 2,1	+ 1,6	± 0,0	- 1,6	- 0,3	- 1,5	+ 41,2
Tirol	- 8,8	- 9,1	- 7,7	- 1,2	+ 1,0	- 1,2	+ 0,2	- 1,4	+ 33,3
Vorarlberg	- 17,0	- 13,3	- 2,3	- 0,3	+ 3,1	- 1,8	+ 0,9	- 1,7	+ 43,9
Österreich	- 18,7	- 13,9	- 1,0	+ 0,1	+ 0,4	- 2,1	- 0,7	- 1,9	+ 29,3

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – 3) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

In **Südösterreich** ist dieser Konnex zwischen Industrie und anhängenden Tertiärfunktionen in der Steiermark ebenso sichtbar wie in Kärnten. In beiden Bundesländern erholt sich die Industrie langsam aus der Krise, in beiden liegt das Produktionsniveau aufgrund der Schwere des vorangegangenen Einbruchs aber auch am aktuellen Rand noch markant (um etwa ein Fünftel) unter dem Vorjahresniveau. Dies beeinträchtigt vor allem unternehmensnahe Dienstleistungsbereiche, zusammen mit der Entwicklung in der Industrie ist der größte Beschäftigungsabbau unter den Bundesländern die Folge. Stützend auf die Konjunktur wirken eine im regionalen Vergleich (auch mittelfristig) nicht ungünstige Entwicklung im Einzelhandel sowie der Tourismus. Zuletzt hat sich in der Steiermark auch die Baukonjunktur wieder merklich verbessert, in Kärnten bleibt die schwache Nachfrage nach Bauleistungen, die hier schon seit dem Herbst 2008 zu beobachten ist, dagegen auch am aktuellen Rand eine erhebliche Hypothek für die wirtschaftliche Entwicklung. Ein deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit, von hier schon erheblichem Niveau aus, ist die Folge.

In **Westösterreich** ist vor allem Oberösterreich noch mit erheblichen Beschäftigungsrückgängen und damit einem (im Vorjahresvergleich) besonders starken Druck auf den Arbeitsmarkt konfrontiert. Die Industrieergebnisse im III. Quartal haben sich kaum verbessert, und die hier

besonders stark mit der Industrie verflochtenen Unternehmensdienste schrumpfen auch am aktuellen Rand stärker als in den anderen Bundesländern. Eine noch ungünstigere Konjunkturentwicklung verhindern das Bauwesen und (vor allem) der regionale Einzelhandel, der schon seit Jahresbeginn die österreichweit größte Dynamik entfaltet. Auch in Salzburg gehen vom Einzelhandel seit nunmehr zwei Quartalen deutliche Impulse aus. Sie dämpfen die Konsequenzen einer noch labilen Industrieentwicklung und einer schwachen regionalen Bau nachfrage. Erst am aktuellen Rand sind hier Auftriebstendenzen sichtbar, die durch den (strukturell wichtigen) Tourismus in Salzburg derzeit freilich kaum gestützt werden. Im Gegensatz dazu tragen Impulse aus der Tourismuswirtschaft in Tirol und Vorarlberg seit Jahresmitte durchaus erheblich zur konjunkturellen Erholung bei. In Vorarlberg sind sie die hauptsächliche Konjunkturstütze, weil der industrielle Einbruch hier vergleichsweise spät eingesetzt hat. Die Vorarlberger Industrie zeigt daher erst am aktuellen Rand erste Auftriebstendenzen, ein mäßiger Geschäftsgang auch in den (industrienahen) Unternehmensdiensten und weiter negative Impulse am Arbeitsmarkt sind die Folge. In Tirol hat sich die Geschäftslage der Sachgütererzeugung dagegen nach Jahresmitte deutlich verbessert, wobei dieser "Aufschwung" relativiert werden muss, da die Tiroler Industrie bereits im III. Quartal 2008 sehr stark von der Krise beeinträchtigt wurde und die aktuelle Wachstumsrate von diesem niedrigeren Produktionsniveau ausgeht. Allerdings bleibt die Entwicklung im Einzelhandel schwach und die Bauwirtschaft erholt sich nur schleppend aus dem hier besonders massiven Tief im II. Quartal. Hoffnung lassen hier freilich die Ergebnisse des rezenten WIFO-Konjunkturtests zu, die Einschätzung der regionalen Bauunternehmen zur künftigen Geschäftslage ist in Tirol zuletzt optimistischer als in allen anderen Bundesländern.

2. Herstellung von Waren

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Sachgüterproduktion leidet nach wie vor unter der Wirtschaftskrise

Auch im III. Quartal 2009 setzte sich der negative Trend in der österreichischen Sachgüterindustrie, verursacht vor allem durch die krisenbedingten Nachfrageausfälle aus dem Ausland, fort. Der nominelle Wert der abgesetzten Produktion verringerte sich gegenüber dem III. Quartal 2008 um 18,7%; der Produktionsrückgang lag damit nur geringfügig unter dem des ersten Halbjahres 2009 (–20,1%), obgleich das schon frühe Einsetzen der Krise in manchen Bundesländern das Produktionsniveau der Vergleichsperiode bereits gesenkt hatte. Die Beschäftigungsentwicklung folgt der Produktionsentwicklung mit einer gewissen Verzögerung: Vom I. bis zum III. Quartal erhöhte sich der Beschäftigungsrückgang jeweils um ca. 2 Prozentpunkte, im III. Quartal verringerte sich die Beschäftigung um 6,3%. Dieses Muster ist typisch für eine konjunkturelle Abwärtsbewegung, in der die Beschäftigungsstände erst nach und nach den Produktionsrückgängen angepasst werden. Dazu kommt die von der öffentlichen Hand geförderte Kurzarbeit, die viele Unternehmen dazu veranlasste, die niedrigere Produktion mit Arbeitszeitverkürzungen statt mit Kündigungen abzufedern. Dementsprechend kam es auch zu deutlichen Produktivitätsrückgängen auf Basis der Produktion je Beschäftigten (–18,3% im 1. Halbjahr 2009, –14% im III. Quartal), die Lohnstückkosten (Veränderung der Bruttoverdienste – Veränderung der Produktivität) stiegen erwartungsgemäß an (20,4% im 1. Halbjahr 2009, 16,9% im III. Quartal). Bei länger andauernden Nachfragerückgängen können auch Kurzarbeitsmodelle von den Unternehmen nicht mehr aufrecht erhalten werden und Kündigungen sind oft unvermeidlich.

Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion

Saisonbereinigte Salden

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	April 2009	Juli 2009	Oktober 2009	Jänner 2010	April 2009	Juli 2009	Oktober 2009	Jänner 2010
Wien	– 51,0	– 54,1	– 52,4	– 44,4	– 15,6	– 7,1	– 0,2	+ 13,3
Niederösterreich	– 64,0	– 66,5	– 58,3	– 51,3	– 21,7	– 9,1	+ 2,5	+ 2,2
Burgenland	– 43,8	– 48,3	– 21,8	– 18,8	– 10,1	– 17,1	– 8,0	– 22,0
Steiermark	– 61,3	– 63,1	– 52,3	– 47,1	– 20,1	– 3,9	+ 3,6	– 0,1
Kärnten	– 71,8	– 58,8	– 57,0	– 50,8	– 34,1	– 6,9	+ 0,3	– 6,2
Oberösterreich	– 57,1	– 60,1	– 50,6	– 47,4	– 17,0	– 13,1	– 0,5	+ 2,8
Salzburg	– 66,1	– 60,5	– 53,7	– 47,4	– 21,9	– 9,6	– 8,3	+ 15,8
Tirol	– 48,3	– 50,1	– 50,4	– 51,5	– 29,7	– 14,0	+ 2,8	+ 22,1
Vorarlberg	– 58,6	– 67,4	– 61,7	– 41,0	– 8,6	– 15,0	– 0,4	– 1,4
Österreich	– 59,7	– 60,6	– 53,5	– 47,5	– 20,1	– 9,7	+ 0,4	+ 5,4

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

Übersicht 3: Konjunkturschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2009

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		Okt. 09	Jän. 10	Okt. 09	Jän. 10	Okt. 09	Jän. 10	Okt. 09	Jän. 10	Okt. 09	Jän. 10
Wien	ungünstig	52,4	52,0	55,4	54,7	28,0	18,1	18,8	6,0	11,3	8,6
	Saldo	-52,4	-44,4	-54,8	-51,5	+26,2	+13,9	-0,2	+13,3	- 6,7	- 1,1
	neutral	48,2	43,3	44,1	42,0	70,3	78,0	63,1	75,5	84,2	84,3
Niederösterreich	ungünstig	61,2	55,6	65,5	61,2	20,8	14,9	20,1	16,5	18,0	11,7
	Saldo	-58,3	-51,3	-62,4	-58,7	+15,7	+8,2	+2,5	+2,2	-13,9	-9,9
	neutral	35,8	40,5	31,4	36,9	74,0	78,4	56,6	63,8	77,8	87,4
Burgenland	ungünstig	30,6	26,5	45,2	29,4	20,7	0,0	14,9	5,0	10,9	21,6
	Saldo	-21,8	-18,8	-39,9	-21,0	+14,7	-7,0	-8,0	-22,0	- 3,0	-12,7
	neutral	60,5	65,9	49,1	61,7	72,8	93,9	77,1	68,1	80,8	70,1
Steiermark	ungünstig	58,5	51,2	60,1	54,0	20,2	18,0	16,8	17,3	16,3	12,4
	Saldo	-52,3	-47,1	-57,7	-51,4	+17,9	+18,2	+3,6	-0,1	-10,3	-14,0
	neutral	35,1	45,0	37,8	43,1	77,5	83,0	61,2	66,1	77,8	89,3
Kärnten	ungünstig	59,4	56,7	65,1	61,5	26,2	24,5	17,3	23,6	18,6	11,3
	Saldo	-57,0	-50,8	-65,9	-62,7	+22,7	+18,0	+0,3	-6,2	-14,0	-8,0
	neutral	40,5	35,5	35,3	34,3	70,7	71,7	65,0	58,5	76,5	86,0
Oberösterreich	ungünstig	54,0	53,5	59,9	62,6	13,8	13,5	17,4	14,9	16,9	13,2
	Saldo	-50,6	-47,4	-56,0	-58,2	+8,3	+6,6	-0,5	+2,8	-9,9	-11,5
	neutral	42,5	40,4	36,2	33,0	80,7	79,7	65,7	67,8	76,1	85,0
Salzburg	ungünstig	63,1	52,9	79,6	61,8	20,0	20,9	24,9	9,5	17,8	12,8
	Saldo	-53,7	-47,4	-78,0	-62,1	+15,6	+13,1	-8,3	+15,8	-13,4	-11,0
	neutral	32,3	43,0	22,5	38,1	74,5	71,8	58,5	65,3	76,3	84,5
Tirol	ungünstig	51,5	56,1	64,8	56,1	19,3	17,2	16,7	6,6	20,5	9,0
	Saldo	-50,4	-51,5	-62,9	-52,4	+18,4	+15,9	+2,8	+22,1	-16,0	-8,2
	neutral	47,3	39,6	36,9	41,3	79,7	81,3	62,2	66,6	75,1	90,3
Vorarlberg	ungünstig	60,1	46,4	62,6	56,4	29,1	22,0	19,9	17,7	6,5	11,4
	Saldo	-61,7	-41,0	-62,9	-51,8	+28,2	+18,0	-0,4	-1,4	+4,1	-5,1
	neutral	41,7	48,4	37,6	38,2	79,1	22,0	60,7	66,0	83,1	83,1
Österreich	ungünstig	56,4	52,7	62,1	58,6	20,6	19,0	19,4	14,8	16,0	11,9
	Saldo	-53,5	-47,5	-60,1	-55,4	+19,7	+12,3	+0,4	+5,4	-10,4	-9,3
	neutral	40,7	42,3	35,8	38,2	75,5	78,5	62,4	66,7	78,3	85,8

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Das regionale Konjunkturmuster in der Sachgüterproduktion ist relativ ausgeglichen; stach im 1. Halbjahr Wien mit einer – teilweise mit Sondereffekten erklärbaren – positiven Entwicklung heraus, so liegen im III. Quartal alle Veränderungsdaten im negativen Bereich und bewegen sich zwischen -8,8% (Tirol) und -24,3% (Steiermark), wobei zu berücksichtigen ist, dass, wie bereits oben erwähnt, in manchen Bundesländern (Tirol, Burgenland, Salzburg, Kärnten) die Produktion bereits im III. Quartal 2008 zurückging und die damit verbundene Niveauabsen-

kung die Veränderungsdaten im dritten Quartal 2009 beeinflusst. Die großen Industriebundesländer sind stärker von der Krise betroffen, bedingt durch die große Anzahl an sehr exportorientierten Unternehmen oder, wie im Fall der Steiermark, auch durch einen hohen sektoralen Spezialisierungsgrad.

Die Konjunktüreinschätzungen der Unternehmen im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests deuten auf vorsichtigen Optimismus hin, der Anteil der Unternehmen mit ungünstigen Erwartungen betreffend Produktion, Aufträge und Preisentwicklung nimmt tendenziell ab.

2.2 Westösterreich weiterhin etwas begünstigt

Wien konnte die im Vergleich zu anderen Bundesländern die sehr positive Entwicklung des 1. Halbjahres 2009 mit einem nominellen Produktionswachstum von 4,9% im III. Quartal nicht fortsetzen: Die Produktion verringerte sich um 10,5%, lag damit aber noch immer deutlich über dem nationalen Durchschnitt von –18,7%. Auch der Rückgang der Beschäftigung laut HVSV (–6% im dritten und –5,6% im vierten Quartal 2009) ist moderater als in Österreich insgesamt, was vor allem auf den Technologiesektor zurückgeht.

Die positive Entwicklung Wiens im 1. Halbjahr war nach Recherchen teilweise auf bilanzielle Sondereffekte zurückzuführen, andererseits dürfte Wien auch von strukturellen Umständen profitiert haben: So befinden sich viele Unternehmenszentralen in Wien, die im Rahmen der unternehmensinternen Arbeitsteilung primär Dienstleistungsfunktionen wahrnehmen. Zudem weist die Wiener Sachgütererzeugung auch eine stärkere Inlandsmarktorientierung auf.

Unter den für Wien bedeutendsten Branchen stechen drei mit einer Entwicklung hervor, die vom österreichischen Durchschnitt stärker abweicht: Zum einen die Herstellung von Nahrungsmitteln, die sich mit einem Produktionsrückgang von über 20 Prozent weit ungünstiger entwickelte als der Branchendurchschnitt über alle Bundesländer (–7,5%). Zum anderen der sonstige Fahrzeugbau sowie die Herstellung von sonstigen Waren, die beide ihre nominelle Produktion steigern konnten, während sie in den anderen Bundesländern zurückging. Auch in der Herstellung von pharmazeutischen Produkten konnte im Gegensatz zum nationalen Durchschnitt ein Umsatzplus erreicht werden.

In der laufenden Konjunkturmfrage des WIFO sind die Wiener Unternehmen etwas optimistischer als die Unternehmen im nationalen Durchschnitt. Insbesondere die Produktionserwartungen haben sich zu Jahresbeginn 2010 stark verbessert.

Das **Burgenland** hatte im 1. Halbjahr 2009 mit den größten Produktionsrückgängen aller Bundesländer zu kämpfen. Im III. Quartal verbesserte sich die konjunkturelle Lage in der Sachgüterproduktion, der Produktionsrückgang war mit –10% deutlich geringer als im nationalen Durchschnitt. Allerdings war die burgenländische Sachgüterproduktion relativ früh mit einem Konjunktüreinbruch konfrontiert, so dass der geringere Rückgang im III. Quartal 2009 vor dem Hintergrund des bereits geringeren Produktionsniveaus im III. Quartal 2008 zu sehen ist.

Hauptverantwortlich dafür war der mit Abstand größte sachgüterproduzierende Sektor im Burgenland, die Metallerzeugung und –bearbeitung, deren Produktion im III. Quartal um 3,2%

anstieg, während sie österreichweit um mehr als ein Drittel zurückging. Der laut Konjunkturerhebung der Statistik Austria in Bezug auf die Produktion zweitgrößte Sektor im Burgenland, der sonstige Fahrzeugbau, war hingegen auch im III. Quartal von einem massiven Produktionseinbruch betroffen, der bei mehr als 40% lag. Die Beschäftigung in der burgenländischen Sachgütererzeugung ging um 6,5% zurück, etwas stärker, als auf nationaler Ebene. Gemessen an der Beschäftigung, die durch die Konjunkturerhebung der Statistik Austria erfasst wird, sind neben der Metallerzeugung und –bearbeitung noch die Nahrungsmittelindustrie sowie die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen für das Burgenland von großer Bedeutung. Aus ungeklärten Gründen weichen aber die sektoralen Beschäftigungsgewichte von den Produktionswertgewichten stark ab; zudem erschwert eine hohe Anzahl an Sektoren, für die (aus Geheimhaltungsgründen aufgrund geringer Unternehmenszahlen) keine Daten ausgewiesen werden, eine Beurteilung der sektoralen Entwicklung im Burgenland.

In der Herstellung von Metallerzeugnissen konnte der Beschäftigtenstand – im Gegensatz zu allen übrigen Bundesländer – deutlich ausgeweitet werden (+4,5%), während er in der Nahrungsmittelindustrie leicht (–0,8%, Ö +0,8%) und in der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen um 13,4% stark zurückging (Österreich (Ö) –7,7%). Die Analyse der Beschäftigungsentwicklung nach Sektorgruppen auf Basis der Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsverbände (HVSV) ergibt für das Burgenland – im Gegensatz zu den Daten der Statistik Austria – geringere Beschäftigungsverluste quer über alle ausgewiesenen Gruppen.

Die Konjunktüreinschätzungen burgenländischer Unternehmen ergeben kein einheitliches Konjunkturbild: Während die Auftragslage durchwegs besser beurteilt wird als im nationalen Durchschnitt, ergab sich bei den Produktionserwartungen seit Sommer 2009 eine massive Verschlechterung – ganz im Gegensatz zur österreichischen Entwicklung, bei der sich eine zunehmend optimistischere Stimmung durchsetzt.

Übersicht 4: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion

	Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten			
	April 2009	Juli 2009	Oktober 2009	Jänner 2010
Wien	– 22,9	– 17,5	+ 2,3	+ 4,9
Niederösterreich	– 38,4	– 12,8	– 4,3	– 5,1
Burgenland	– 27,3	– 14,9	– 15,0	+ 9,6
Steiermark	– 26,8	– 15,5	– 4,8	– 0,2
Kärnten	– 37,3	– 15,4	– 10,7	– 14,8
Oberösterreich	– 22,5	– 16,8	– 3,7	– 4,0
Salzburg	– 28,4	– 14,4	– 6,2	+ 5,5
Tirol	– 37,4	– 31,8	– 8,5	+ 25,1
Vorarlberg	– 18,3	– 4,7	± 0,0	– 3,2
Österreich	– 29,2	– 15,7	– 4,7	– 0,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2009

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	III Qu.	IV Qu.	III Qu.	IV Qu.	III Qu.	IV Qu.	III Qu.	IV Qu.	III Qu.	IV Qu.	III Qu.	IV Qu.
Wien	- 6,0	- 5,6	- 2,2	- 0,4	- 7,2	- 4,5	-10,4	- 8,6	- 7,4	- 8,8	- 5,2	- 4,6
Niederösterreich	- 8,1	- 8,1	- 9,6	-11,1	- 2,8	- 1,8	-15,6	-16,4	- 8,4	- 7,9	- 9,8	-10,4
Burgenland	- 5,9	- 6,3	- 5,0	- 6,2	- 1,5	- 1,7	-13,4	-13,4	- 5,9	- 6,8	- 7,2	- 6,8
Steiermark	-10,6	- 9,6	-10,9	- 8,1	- 4,4	- 4,5	-17,0	-12,2	- 9,0	- 8,0	-13,5	-13,1
Kärnten	-10,1	- 8,3	- 6,6	- 5,2	- 8,4	- 7,2	-20,4	-24,9	- 6,7	- 5,1	-13,8	-10,7
Oberösterreich	- 6,3	- 6,4	- 5,2	- 7,1	- 1,8	- 2,9	- 7,1	- 4,4	- 5,9	- 5,7	- 8,5	- 8,2
Salzburg	- 7,3	- 5,5	-21,9	-23,1	- 1,2	- 1,5	-10,6	-12,1	- 3,6	- 0,8	-13,5	-11,2
Tirol	- 8,1	- 6,0	- 9,3	- 6,5	-11,6	- 8,3	- 7,5	- 4,1	- 8,4	- 6,1	- 4,3	- 3,8
Vorarlberg	- 7,4	- 6,9	- 4,1	- 3,7	- 0,8	- 1,0	-17,7	-15,9	- 6,6	- 6,7	- 7,6	- 6,8
Österreich	- 7,8	- 7,2	- 8,5	- 8,3	- 4,5	- 3,8	-14,2	-12,6	- 7,1	- 6,4	- 9,3	- 8,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Niederösterreich als Industriebundesland hatte in den ersten Quartalen des Vorjahres unter starken Produktionseinbrüchen zu leiden, eine Erholung der Industriekonjunktur ist auf Basis der Konjunkturerhebungsdaten noch nicht in Sicht. Die Produktion verringerte sich insgesamt um 23,3% und damit um 4,6 Prozentpunkte stärker als im nationalen Durchschnitt. Unter den für Niederösterreich bedeutenderen Sektoren litt zum einen die Erzeugung chemischer Produkte unter Absatzschwierigkeiten, die Produktion verringerte sich dort um 19,5%; weiters die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (-21,1%) und der Maschinenbau (-28,4%). Die Metallherzeugung und -bearbeitung lag um mehr als ein Drittel unter dem Produktionsniveau des Vorjahres, auch wenn dieser Rückgang sogar etwas geringer ausfiel als im nationalen Durchschnitt. Keine einzige Branche konnte im Vorjahresvergleich einen Zuwachs verzeichnen.

Die Produktionsrückgänge wirkten sich auch auf die Beschäftigung aus, die in der niederösterreichischen Industrie um 7% sank und damit stärker als in Österreich insgesamt (-6,3%). Die drei beschäftigungsstärksten Sektoren (Nahrungsmittel, Metallerzeugnisse und Maschinenbau) verloren allesamt relativ mehr Beschäftigte als im nationalen Durchschnitt. Beschäftigungsgewinn wurde allein in der Herstellung sonstiger Waren verbucht – obgleich die Produktion dort um fast ein Drittel zurückging. Über die Gründe für dieses Auseinanderklaffen von Beschäftigung und Produktion kann nur gemutmaßt werden – Kurzarbeit könnte etwa ein Grund dafür sein. Auch die Beschäftigtenstatistik des HVSV weist Niederösterreich als unterdurchschnittlich aus, d. h. mit stärkeren Rückgängen als in Österreich insgesamt. Einzig die Unternehmen des (binnenmarktorientierten) Versorgungssektors lagen besser als der nationale Durchschnitt, die relativen Beschäftigungsverluste dort waren mit -2,8% (III. Quartal 2009) bzw. 1,8% (IV. Quartal) eher moderat.

In der Konjunktüreinschätzung folgt Niederösterreich mehr oder weniger dem nationalen Trend: Auftrags- und Produktionserwartungen verbessern sich, wobei für die Produktion sogar ein Überhang von positiven Erwartungen über negative zu verzeichnen ist. Generell geben

sich die niederösterreichischen Unternehmen etwas pessimistischer als im österreichischen Durchschnitt.

Als weiteres großes Industriebundesland hatte **Oberösterreich** besonders unter der (export-induzierten) Wirtschaftskrise zu leiden, mit einem Minus von 18% in der Produktion blieb der Rückgang im Vorjahresvergleich im III. Quartal in etwa auf dem Niveau der beiden Quartale davor. Die Nahrungsmittelindustrie konnte im nationalen Vergleich einen etwas geringeren Produktionsrückgang verbuchen (-3,3%; Ö -7,5%), ebenso der Maschinenbau und die Metall-erzeugung, wobei diese Sektoren doch noch erheblich unter dem Produktionsniveau des Vorjahres zurück blieben (-25,8% bzw. -34,6%). Die Herstellung von Möbeln blieb in Oberösterreich der einzige Sektor mit einem Produktionsanstieg (+1,6%). Der Fahrzeugbau entwickelte sich etwas besser als in den anderen Bundesländern mit wichtigen Produktionsstandorten in diesem Sektor (Steiermark, Niederösterreich, Wien), der Rückgang lag bei -12,2%.

Der Beschäftigungsverlust war in Oberösterreichs Industrie vergleichsweise moderat: Der Stand verringerte sich um 4,2%, das war der geringste Rückgang aller Bundesländer (Ö -6,3%). Einen starken Zuwachs an Beschäftigung verzeichnete die Nahrungsmittelindustrie (+6,1%), die anderen Sektoren mit den höchsten Anteilen an der oberösterreichischen Industriebeschäftigung bauten relativ weniger Arbeitskräfte ab als im nationalen Durchschnitt. Nachdem auch die Arbeitszeitvolumina in Oberösterreich weniger stark zurückgingen, dürfte es sich dabei auch nicht um die stärkere Umsetzung von Arbeitszeitverkürzungsmodellen handeln. Die Tendenz eines eher mäßigen Stellenabbaus zeigt sich auch aus der Statistik des HVSV, und zwar für alle dort aufgelisteten Branchengruppen.

Die Einschätzung des zukünftigen Konjunkturverlaufs folgt dem nationalen Trend, wobei die Produktionserwartungen vergleichsweise gedämpft ausfallen.

Die Industrie in der **Steiermark** wurde besonders stark von der Krise getroffen, im 1. Halbjahr 2009 wies nur das Burgenland höhere Produktionsrückgänge auf. Im III. Quartal 2009 sank die Produktion in der Steiermark um 24,3% (nach -28,6% im 1. Halbjahr 2009). Unter den nach Produktionsanteilen wichtigsten Sektoren – dem Fahrzeugbau, der Metallerzeugung und dem Maschinenbau – sind die Produktionsrückgänge auch überdurchschnittlich hoch. Eine im nationalen Vergleich bessere Entwicklung nehmen eher kleinere Sektoren, wie z. B. die Herstellung von Pharmaka oder von Kunststoffwaren.

Die Beschäftigungsentwicklung ergibt ein ähnliches Bild der Konjunktur, der Rückgang betrug in der Steiermark 7,9% und wurde nur von Kärnten "überboten" (-9,8%). Auch hier zeigten die größeren Sektoren eine unterdurchschnittliche Entwicklung, d.h. verzeichneten relativ höhere Beschäftigungsverluste als im nationalen Durchschnitt des jeweiligen Sektors. Wieder waren es die kleineren Sektoren, die zum Teil eine überdurchschnittlich günstige Beschäftigungsentwicklung aufwiesen. Laut HVSV war es vor allem der Technologiesektor (zu dem unter anderem die Fahrzeugindustrie zählt), der überdurchschnittlich stark Beschäftigung reduzierte.

Der WIFO-Konjunkturtest spiegelt die Betroffenheit der steirischen Industrie von der Wirtschaftskrise nur teilweise wider; vor allem aber zeigt sich in den jüngeren Umfragen seit Sommer 2009 doch eine deutliche optimistischere Tendenz.

Die Sachgütererzeugung **Kärntens** schrumpfte im III. Quartal 2009 um 20,4%, nach einem Minus von 26% im 1. Halbjahr des vergangenen Jahres. Dieser Rückgang war stärker als in Österreich insgesamt. Mit Ausnahme der Holzindustrie lagen dabei alle für Kärnten wichtigen Sektoren unter der nationalen Wachstumsrate. Die Industriebeschäftigung sank um 9,8% und damit stärker als in allen anderen österreichischen Bundesländern. In der letzten Konjunkturumfrage des WIFO gaben sich die Kärntner Unternehmen auch Großteils pessimistischer als Unternehmen anderswo, vor allem in Hinblick auf ihre Produktionserwartungen.

In **Salzburg** lag die Produktionsverringerung im dritten Quartal bei -15%, nach -23,8% im 1. Halbjahr. Wie im Burgenland dürfte diese "Verbesserung" allerdings auf einen Niveaueffekt im III. Quartal 2008 zurückzuführen sein – im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern war die Produktion der Sachgütererzeugung in Salzburg in jenem Quartal bereits gesunken, was sich in dem nun geringeren relativen Rückgang ausdrückt. Eine überdurchschnittlich hohe Produktionsreduktion war aber im Maschinenbau zu beobachten (-43,2%), dem (auf Basis des Produktionswerts) nach der Holzindustrie zweitgrößten Sektor in Salzburg; auch die relativ bedeutende Herstellung von Bild/Ton/Datenträgern bzw. Druckerzeugnissen musste stärkere Produktionseinbußen hinnehmen (-19,8%). Ausgeweitet wurde hingegen die Produktion im Sektor Glas, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (+2,7%) – bei einem Rückgang der Produktion in diesem Sektor auf nationaler Ebene von -7,9%.

Die Beschäftigung in Salzburgs Sachgüterindustrie verringerte sich um 6,5% und damit im etwa im nationalen Durchschnitt von 6,3%. Zuwächse an Beschäftigten laut Konjunkturerhebung gab es im Bereich Nahrungsmittel bzw. der Getränkeherstellung (+3,4% bzw. +0,4%), der Herstellung von Bild/Ton/Datenträgern bzw. Druckerzeugnissen (+0,3%) sowie der sonstigen Sachgütererzeugung (+2%) und der Herstellung von elektronischen Geräten – dort fiel der Anstieg mit +13,7% sogar besonders hoch aus. Laut Daten des HVSV waren es die Branchengruppen Grundstoffe und Technologie, die überdurchschnittlich viel Beschäftigung abbauten, während die Bereiche Versorgung, Bekleidung und Verarbeitung weniger Beschäftigungsverluste zu verzeichnen hatten als in Österreich insgesamt.

In der Konjunkturbefragung des WIFO hatten die Salzburger Unternehmen des Sachgüterbereichs, was die Auftragsbestände betrifft, in etwa gleiche Erwartungen wie das "durchschnittliche Unternehmen" in Österreich, bei den Produktionserwartungen deutet insbesondere das Ergebnis von Jänner 2010 auf Optimismus hin.

Tirol ist das dritte Bundesland, das, was die Wachstumsrate der Produktion betrifft, im III. Quartal vom frühen Einsetzen der Wirtschaftskrise "profitierte": der Produktionsrückgang im III. Quartal fiel deutlich schwächer aus als noch im 1. Halbjahr 2009 (-8,8% im Vergleich zu -17,4), bedingt durch das im III. Quartal 2008 bereits geringere Produktionsniveau in Folge des Einsetzens der Wirtschaftskrise. Wie schon bei den anderen Bundesländern mit einem ähnli-

chen Niveaueffekt darf aus dieser Entwicklung daher keineswegs auf eine Abschwächung der Krise geschlossen werden.

Die Holzindustrie sowie die Erzeugung von Glas/Keramik/Verarbeitung von Steinen und Erden wichen von der Tendenz der Gesamtproduktion ab und lagen mit ihren Produktionsrückgängen unter dem nationalen Durchschnitt. Produktionsanstiege wurden nur in sehr kleinen Sektoren erzielt, wie etwa der Getränkeherstellung, der Möbelerzeugung oder der Herstellung sonstiger Industriewaren.

In der Beschäftigungsentwicklung liegt Tirol etwas schlechter als der nationale Durchschnitt: Der Beschäftigtenstand in der Tiroler Sachgütererzeugung wurde im III. Quartal um 7,2% verringert. Der größte Arbeitsplatzverlust trat in der Erzeugung von Glas/Keramik/Verarbeitung von Steinen und Erden auf (-16,2%), auch in der Holzverarbeitung kam es mit -13% zu einem deutlichen Abbau von Beschäftigten. Die Daten des HVSV zeigen den Versorgungssektor als jenen Bereich mit den größten Beschäftigungsrückgängen; zu dieser Gruppe gehört auch die schon angesprochene Glasindustrie.

Die Antworten zum WIFO-Konjunkturtest zeigen vor allem bei den Produktionserwartungen ein optimistisches Bild: mit einem Überhang an positiven Erwartungen im Ausmaß von 22,1 (Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen) sind die Tiroler Unternehmen optimistischer als jene anderer Bundesländer.

In **Vorarlberg** waren die ersten Anzeichen der Wirtschaftskrise erst relativ spät sichtbar, die ersten Produktionsrückgänge waren erst im IV. Quartal 2008 beobachtbar und zu dem Zeitpunkt noch relativ moderat. Im III. Quartal 2009 lag die Produktion um 17% unter der des Vorjahresquartals, die entsprechende Veränderungsrate des 1. Halbjahrs 2009 lag bei -15,8%. Damit war die Vorarlberger Sachgüterindustrie bisher etwas weniger stark von der Krise betroffen: In Österreich verringerte sich die Produktion im III. Quartal um 18,7%, im 1. Halbjahr 2009 um 20,1%.

Unter den für Vorarlberg bedeutenden Sektoren war der Produktionsrückgang in der Nahrungsmittelherstellung weit stärker als im nationalen Durchschnitt (-18,2% bzw. -7,5%). Besser im Vergleich zur nationalen Ebene entwickelte sich die Produktion in der Herstellung von Metallerzeugnissen (-14,5%) sowie in der Herstellung elektronischer Geräte (-6,7%), der Maschinenbausektor folgte dem nationalen Trend (-30,4%).

Die Beschäftigung verringerte sich im III. Quartal um 4,9%, womit die Arbeitsplatzverluste geringer waren als im nationalen Durchschnitt (-6,3%). Beschäftigungs- und Produktionsentwicklung gingen – wie nicht selten – nicht immer konform: Trotz des erheblichen Produktionsrückgangs in der Nahrungsmittelindustrie weist die Konjunkturerhebung der Statistik Austria ein Beschäftigungsplus von 4,1% aus (Ö +0,8%) – neben diesem Sektor war nur in der Möbelindustrie ein Beschäftigungsanstieg zu verzeichnen. Die größeren Branchen lagen in ihrer Beschäftigungsentwicklung bzw. in ihrem Abbau an Arbeitsplätzen meist besser als dieselben Branchen auf nationaler Ebene, nur im Bereich der Textilerzeugung und im Maschinenbau lagen die negativen Veränderungsraten höher als im nationalen Durchschnitt. Die Beklei-

dungsindustrie war auch im HVSV die einzige Branchengruppe, deren Beschäftigungsentwicklung schlechter war als in Österreich insgesamt.

Pessimismus herrscht laut WIFO-Konjunkturumfrage bei den Produktionserwartungen der Vorarlberger Industrieunternehmen vor, auch wenn der Anteil der negativen Einschätzungen in den jüngeren Umfragen deutlich gesunken ist. Bei den Auftragsbeständen war erstmals in der Jännerumfrage dieses Jahres eine Verringerung des Anteils der pessimistischen Erwartungen zu beobachten.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Öffentliche Maßnahmen und Baunebengewerbe stabilisieren Bauwirtschaft

Die Produktionsleistung der Bauwirtschaft ist auch im III. Quartal 2009 gesunken. Der Rückgang der abgesetzten Produktion im Vorjahresvergleich fiel mit $-1,0\%$ aber wesentlich geringer aus als noch im 1. Halbjahr ($-5,7\%$), die reale Produktion laut Produktionsindex schrumpfte ähnlich stark ($-0,9\%$). Auch bei der technischen Produktion (ohne Nebengewerbe) ist eine Verlangsamung der Wachstumseinbußen im Jahresverlauf beobachtbar, mit $-4,6\%$ nach ÖNACE (bzw. $-5,0\%$ nach GNACE) sank die Produktion im III. Quartal weniger markant als noch im 1. Halbjahr 2009 ($-8,5\%$).

Wie bereits im 1. Halbjahr 2009 entwickelte sich das Baunebengewerbe dynamischer als das Bauhauptgewerbe und konnte im III. Quartal sowohl nominell als auch real im Vorjahresvergleich um über zwei Prozent wachsen. Hoch- und Tiefbau entwickelten sich zwar deutlich besser als im 1. Halbjahr, die Wachstumsverluste bei der abgesetzten Produktion blieben aber auch im III. Quartal für Hoch- ($-2,4\%$) und Tiefbau ($-4,4\%$) beträchtlich. Vor allem die Hochbautätigkeit konnte positiv durch öffentliche Maßnahmen beeinflusst werden, im Tiefbau profitierte speziell der Eisenbahnoberbau.

Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im III. Quartal 2009

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾	Technischer Produktionswert (GNACE) ²⁾	Gesamtauftragsbestände ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾
Wien	- 0,6	- 5,2	- 11,9	+ 1,7
Niederösterreich	- 0,2	- 8,6	+ 2,7	+ 1,3
Burgenland	+ 7,0	+ 2,1	+ 12,0	+ 5,0
Steiermark	- 0,6	+ 1,9	+ 21,6	+ 0,2
Kärnten	- 4,8	- 9,0	- 33,6	- 1,0
Oberösterreich	+ 1,5	+ 0,2	+ 14,1	+ 2,1
Salzburg	- 2,1	- 10,0	- 11,5	+ 2,0
Tirol	- 7,7	- 14,8	- 1,4	+ 0,3
Vorarlberg	- 2,3	- 1,3	- 23,0	+ 1,3
Österreich	- 1,0	- 5,0	- 3,5	+ 1,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und -nebgewerbe). – ²⁾ Ohne Baunebgewerbe.

Der Rückgang der unselbständig Beschäftigten verlangsamte sich im IV. Quartal 2009 weiterhin, nach einem deutlichen Beschäftigungsabbau im 1. Halbjahr ($-3,3\%$) betrug er im 2. Halbjahr immer noch $-0,8\%$. Einige Bundesländer konnten im III. und IV. Quartal bereits Beschäftigungszuwächse verzeichnen. Auch die Konjunkturerhebung der Statistik Austria wies

im III. Quartal einen Beschäftigungszuwachs in der Stichprobe (+1,3%) aus, auffallend ist hier der deutliche Anstieg der Teilzeitbeschäftigten (+8,8%). Die Zahl der zuletzt im Bau beschäftigten Arbeitslosen nahm auch im III. Quartal weiterhin rasant zu (+34,0%). Weiters konnte ein Anstieg der Löhne und Gehälter bei gleichzeitigen Produktivitätsverlusten beobachtet werden.

Die Auftragslage im III. Quartal 2009 war bei Eingängen (-4,3%) wie Beständen (-3,5%) rückläufig, wobei die Lage am heimischen Markt im Vergleich zu ausländischen Märkten mehr Stabilität aufwies. Trotzdem konnte der Bestand an ausländischen Tiefbauaufträgen im III. Quartal ausgeweitet werden, im Inland konnte ein Plus an Auftragsbeständen bei Hochbau und Nebengewerbe verzeichnet werden. Die derzeitige Auftragslage wird von den Bauunternehmen laut WIFO-Konjunkturtest weiterhin als unzureichend beurteilt. Deutlich mehr Optimismus wird der zukünftigen Geschäftslage entgegengebracht – der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen verbessert sich seit Jänner 2009 kontinuierlich.

3.2 Bauwirtschaft schrumpft im Westen und im Süden weiter – Stagnation im Osten

Wie bereits im I. und II. entwickelte sich die Bauwirtschaft im III. Quartal 2009 im Westen und Süden Österreichs weiterhin am schwächsten. Oberösterreich bildete dabei eine Ausnahme und konnte sowohl Produktions- als auch Beschäftigungswachstum vorweisen. Im Osten stagnierte die Bauwirtschaft im III. Quartal. Dort erwies sich das massive Produktionswachstum im Baunebengewerbe als stabilisierender Faktor, Rückgänge in Hoch- oder Tiefbau konnten so kompensiert werden.

In **Wien** stagnierte die Bauwirtschaft im III. Quartal 2009, reales und nominelles Wachstum blieben knapp unter null Prozent. Nach massiven Investitionen in den Tiefbau in den vergangenen Jahren ist die Produktion hier stark geschrumpft. Hochbau und Baunebengewerbe wiesen hingegen mehr Dynamik auf. Trotzdem war in Wien im III. und IV. Quartal der Beschäftigungsrückgang bedeutend (2. Halbjahr: -2,9%), wenn auch bereits langsamer als noch im 1. Halbjahr. Rasch schwindende Auftragsbestände könnten ausschlaggebend für die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage laut WIFO-Konjunkturtest sein: Obwohl im Oktober bereits ein positiver Saldo erreicht wurde, fiel die Beurteilung im Vergleich zu anderen Bundesländern im Jänner 2010 leicht unterdurchschnittlich und negativ aus (Saldo -11,2).

Die Bauproduktion in **Niederösterreich** stagnierte im III. Quartal 2009, der Wert der technischen Produktion ist mit -8,1% deutlich zurückgegangen und zeigt die schwache Entwicklung von Hoch- und Tiefbau (-6,4%) im Vergleich zum Baunebengewerbe (+6,8% im Vorjahresvergleich). Die Beschäftigungsentwicklung weist ein ähnliches Bild auf – seit Jahresbeginn verlangsamte sich der Abbau und stagnierte im III. und IV. Quartal. Der Produktionsindex deutet eine mögliche aufkommende Dynamik in der niederösterreichischen Bauwirtschaft an, real konnte sie sogar um +3,7% wachsen. Laut WIFO-Konjunkturtest verschlechterte sich zwar im Jänner 2010 die Einschätzung der niederösterreichischen Bauunternehmen in Bezug auf ihre derzeitige Auftragslage und zukünftige Geschäftslage leicht, blieb jedoch im Vergleich zu anderen Bundesländern überdurchschnittlich.

Im **Burgenland** konnte die Bauproduktion im III. Quartal 2009 noch an Dynamik zulegen: Der Wert der abgesetzten Produktion stieg um 7,0%, der Wert der technischen Produktion immerhin um 2,4%. Real nahm die Bauproduktion um 5,2% und somit österreichweit am stärksten zu. Das Baunebengewerbe wies mit Abstand die größte Dynamik auf, öffentliche Aufträge stützten aber auch den Tiefbau, etwas weniger den Hochbau. Das Beschäftigungswachstum aus dem II. und III. Quartal konnte im IV. Quartal nicht fortgesetzt werden. Auch der Auftragsbestand wurde laut WIFO-Konjunkturtest im Jänner 2010 deutlich pessimistischer beurteilt als noch im Oktober 2009 – mehr Optimismus wird allerdings weiterhin der zukünftigen Geschäftslage entgegengebracht.

Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau 2009

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	2. Halbjahr	III. Quartal	IV. Quartal
Wien	-2,9	-3,8	-1,9
Niederösterreich	-0,1	-0,1	-0,1
Burgenland	-0,6	+1,5	-2,9
Steiermark	+0,2	-0,1	+0,5
Kärnten	-3,0	-2,5	-3,6
Oberösterreich	+0,2	+0,2	+0,3
Salzburg	+0,2	-0,8	+1,4
Tirol	-0,3	-0,6	+0,1
Vorarlberg	-2,2	-2,4	-2,1
Österreich	-0,8	-1,1	-0,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

In der **Steiermark** verlangsamte sich der Wachstumseinbruch in der Bauwirtschaft auch im III. Quartal 2009: Der Wert der abgesetzten Produktion stagnierte, die technische Produktion konnte leichte Zuwächse verzeichnen, real schrumpfte die steirische Bauwirtschaft jedoch um 2,6%. Vor allem der Tiefbau legte dank einer guten öffentlichen Auftragslage stark zu und auch der Hochbau profitierte von öffentlichen Investitionen. Die Auftragsbestände und die zukünftige Geschäftslage wurden von steirischen Bauunternehmen im Jänner 2010 optimistischer als noch im Oktober und Juli 2009 beurteilt, des Weiteren deutet auch der leichte Beschäftigungszuwachs im IV. Quartal 2009 (+0,5%) eine mögliche Erholung an.

In **Kärnten** fehlte es der Bauwirtschaft auch im III. Quartal 2009 an Dynamik, der Wert der abgesetzten Produktion ging um 4,8% zurück, real kam es zu Wachstumseinbußen von -5,7%. Während das Baunebengewerbe stagnierte und der Hochbau durch öffentliche Investitionen gestützt wurde, kam es vor allem im Tiefbaubereich – auch auf Grund größerer Investitionen in den vergangenen Jahren – zu weiteren massiven Einbrüchen. Der Beschäftigungsabbau fiel in Kärnten im III. und vor allem im IV. Quartal österreichweit am höchsten aus, und auch die Einschätzung der derzeitigen und zukünftigen Geschäftslage laut WIFO-Konjunkturtest war im Jänner 2010 dementsprechend pessimistisch.

In **Oberösterreich** konnte die Bauproduktion im III. Quartal 2009 weiter ausgeweitet werden. Abgesetzter und technischer Produktionswert legten um 1,5% bzw. 0,6% zu, real wuchs die Produktion um 0,9%. Zuwächse konnten vor allem im Baunebengewerbe und im Tiefbau erzielt werden, trotz einer deutlichen Ausweitung der öffentlichen Aufträge kam es zu leichten Einbußen im Hochbau. Die Baubeschäftigung konnte im III. und IV. Quartal ausgeweitet werden und auch die Auftragslage erwies sich als äußerst stabil. Laut WIFO-Konjunkturtest schätzten oberösterreichische Bauunternehmen die derzeitige Auftragslage österreichweit am besten ein (Saldo: -19,2), und auch der zukünftigen Geschäftslage wurde im Jänner 2010 durchaus optimistisch entgegen gesehen.

In **Salzburg** ist eine Verlangsamung der Rückgänge in der Bauproduktion zu beobachten. Der Wert der abgesetzten Produktion nahm im III. Quartal 2009 um 2,1% ab, im 1. Halbjahr fiel der Produktionsrückgang mit -10,0% noch deutlich höher aus. Real betrug die Wachstumseinbußen im III. Quartal -2,7%. Der Rückgang bei öffentlichen Aufträgen machte sich vor allem im Tiefbau bemerkbar. Die stärkere Dynamik im beschäftigungsintensiveren Hochbau und Nebengewerbe zeigt sich auch in der Beschäftigungsentwicklung – im IV. Quartal konnte hier sogar ein Zuwachs (+1,4%) erzielt werden. Der drastische Rückgang bei den Auftragseingängen (-23,5%) und der Abbau von Auftragsbeständen (-11,5%) im III. Quartal erklärt die relativ schlechte Beurteilung der Auftragslage und der erwarteten Geschäftslage durch Salzburger Bauunternehmen im WIFO-Konjunkturtest.

Übersicht 8: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	Juli 2009	Oktober 2009	Jänner 2010	Juli 2009	Oktober 2009	Jänner 2010
Wien	- 26,2	- 35,9	- 38,7	- 10,3	+ 0,7	- 11,2
Niederösterreich	- 21,2	- 13,0	- 21,3	- 15,2	- 0,3	- 3,2
Burgenland	- 25,2	- 14,1	- 30,3	- 30,3	- 18,4	- 15,2
Steiermark	- 29,3	- 32,3	- 26,5	- 31,4	- 19,0	- 15,7
Kärnten	- 37,1	- 35,4	- 38,9	- 51,5	- 18,7	- 36,6
Oberösterreich	- 17,5	- 22,3	- 19,2	- 21,8	- 14,9	- 11,9
Salzburg	- 28,6	- 19,8	- 48,1	- 20,3	- 23,8	- 16,7
Tirol	- 51,7	- 40,6	- 19,5	- 34,0	- 21,0	+ 16,1
Vorarlberg	- 70,7	- 44,2	- 47,4	- 21,8	- 15,4	- 15,4
Österreich	- 30,9	- 27,1	- 30,8	- 24,5	- 13,7	- 10,1

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Tirol** war die Bauproduktion im III. Quartal 2009 – wenn auch nicht mehr so ausgeprägt wie in den Vorquartalen – weiterhin rückläufig. Abgesetzte und technische Produktion nahmen österreichweit am stärksten ab, und die realen Einbußen waren mit -5,5% beachtlich. Die Auftragsbestände schrumpften hingegen kaum (-1,4%) und auch die Beschäftigungsentwicklung wies erste Anzeichen für eine Erholung auf – im IV. Quartal 2009 kam es zu einer leichten

Beschäftigungsausweitung. Laut WIFO-Konjunkturtest war bei Tiroler Bauunternehmen zunehmend Optimismus zu beobachten – seit Juli verbesserte sich die Einschätzung der derzeitigen und vor allem der zukünftigen Geschäftslage, diese war zuletzt – in Tirol als einzigem Bundesland – schon im positiven Bereich (Saldo +16,1).

Die Bauwirtschaft in **Vorarlberg** wurde im III. Quartal 2009 von Zuwächsen im Tiefbau (öffentliche Investitionen) gestützt. Insgesamt nahm der Wert der abgesetzten Produktion aber um 2,3% ab, das entspricht einem realen Rückgang von -5,9%. Die Tiefbauproduktion konnte nach GNACE jedoch um +14,2% und laut ÖNACE sogar um +39,4% zulegen. Aufgrund der geringen Beschäftigungsintensität in diesem Bereich fiel der Beschäftigungsabbau mit -2,1% im IV. Quartal dennoch relativ hoch aus. Der WIFO-Konjunkturtest zeigt: Obwohl sich die Einschätzung der Auftragsbestände durch Bauunternehmen in Vorarlberg seit Juli 2009 markant verbesserte, ist der Saldo aus positiven und negativen Beurteilungen deutlich negativ (-47,4). Auch die Erwartungen für die zukünftige Geschäftslage waren im Jänner 2010 unterdurchschnittlich und haben sich seit Oktober 2009 nicht verbessert.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b

4.1 Nachfrage in der Sommersaison 2009 annähernd auf Vorjahresniveau

In der Sommersaison 2009¹⁾ konnte das gute Vorjahresergebnis im österreichischen Tourismus fast wieder erreicht werden. Trotz der vergleichsweise negativen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, wie der Zunahme der Arbeitslosigkeit in Österreich um 20% sowie der Ausweitung der Kurzarbeit um ca. 67.000 Förderfälle gegenüber 2008 (Basis: Ende Juni), hielt sich die Tourismuskonsumnachfrage in Österreich auf einem hohem Niveau.

Getragen wurde das gute Ergebnis im Sommer 2009 vor allem durch ein Nächtigungsplus beim Inlandstourismus. Daneben gab es keinen nennenswerten Nachfragerückgang bei den deutschen Gästen – der wichtigste Auslandsmarkt der österreichischen Tourismusbranche. Weniger erfreulich entwickelten sich die bedeutenden Auslandsmärkte Großbritannien, Schweden, Spanien und Russland. Die Marktsituation im Sommer 2009 entspricht somit den Entwicklungen der vorangegangenen Berichtsperioden, die wie folgt zusammengefasst werden können:

- In der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008 und 2009 leidet vorrangig die Nachfrage aus Ländern, deren Volkswirtschaften besonders von der Rezession getroffen wurden und deren Währungen gegenüber dem EURO an Wert verloren.
- Die Inlandsnachfrage bleibt trotz steigender Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in diversen Branchen stabil auf hohem Niveau.
- Die Konjunkturkrise hat insbesondere den Wiener Geschäftstourismus getroffen, der sich der weltweiten Reisezurückhaltung vieler Unternehmen aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheiten nicht entziehen kann. Von einem regelrechten Einbruch der Nächtigungszahlen kann jedoch auch in Wien nicht gesprochen werden – Wien konnte seine gute Position halten.

Allgemeine Entwicklung

Die Zahl der Ankünfte und Nächtigungen ging bundesweit im Sommer 2009 verglichen mit der Vorjahresperiode leicht zurück (-0,5% bzw. -1,2%). Im Saisonverlauf treten die beiden Monate August und September mit jeweils +4,4% bzw. +1,9% Übernachtungen besonders positiv hervor. Im August 2009 können mehr als 4 Mio. Gäste (Ankünfte) gezählt werden, ein Wert, der zuletzt 1991 erreicht wurde. Dagegen fällt der Mai aufgrund von Kalendereffekten (reisestarke Wochenenden zu Pfingsten und Fronleichnam in 2009 erst im Juni) deutlich hinter den Vorjahresmonat zurück (-8,5% bei den Ankünften und -11,5% bei den Nächtigungen).

¹⁾ Die Tourismusstatistik der Sommersaison 2009 stand weitgehend schon für den letzten Bundesländerkonjunkturbericht (II. Quartal 2009) zur Verfügung und wurde dort beschrieben. Die Auswertungen zur Entwicklung des vergangenen Sommers werden an dieser Stelle unter Berücksichtigung von Revisionen und der Daten des Oktobers 2009 aktualisiert bzw. komplettiert.

Witterung in der Berichtsperiode

Das Reisewetter im Sommerhalbjahr 2009 gestaltete sich vor allem im Mai und im August sowie September äußerst sonnig und warm. Die beiden Sommermonate entschädigten vor allem für einen niederschlagsreichen Juni und einen unbeständigen Juli, der trotz warmer Witterung durch das Auftreten von regionalen Unwettern und Gewittern sowie Kaltfronten gekennzeichnet war. Im Süden des Landes (vor allem Steiermark und Kärnten) kam es jedoch auch im August und in der ersten Septemberhälfte immer wieder zu heftigen Regenfällen. Der Oktober war schließlich durch einen extremen Temperatursturz gekennzeichnet: Während Anfang Oktober noch hochsommerliches Wetter vorherrschte, konnten im weiteren Verlauf des Monats bis in die Niederungen erste Schneeflocken gesichtet werden.

Marktentwicklungen

Verglichen mit den weiteren wichtigen Auslandsmärkten des Österreich-Tourismus zeigte der deutsche Markt in der Sommersaison des letzten Jahres eine erfreuliche Entwicklung: Die Zahl der Ankünfte der Deutschen stieg um 0,5% gegenüber der Vergleichsperiode 2008, die Zahl der Nächtigungen sank nur leicht (-0,7%). Nachfragezuwachs gegenüber dem Sommer des Vorjahres kam aus den deutschen Bundesländern Bayern (+1,4% Übernachtungen) und Baden-Württemberg (+1,2%) sowie Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (zusammen +1,8%). Rückgänge waren aus Nordrhein-Westfalen (-2,1%), den nord- und ostdeutschen Bundesländern sowie Berlin zu verzeichnen (-2,9%, -4,5% und -2,7%).

Das Gesamtbild der Auslandsnachfrage war im Sommer 2009 ein weniger erfreuliches, wenn auch uneinheitliches: Insgesamt belief sich der Nachfragerückgang bei der Zahl der ausländischen Gäste (Ankünfte) auf 2,7% und bei den Nächtigungen auf 2,6%. Deutlich weniger Gäste kamen aus Großbritannien (-15,7%), Schweden (-27,4%), Russland (-23,4%), Ungarn (-10,2%), Polen (-14,5%), USA (-7,9%) und Rumänien (-20,5%; jeweils Ankünfte). Allein der Nachfragerückgang aus Großbritannien beläuft sich im Sommer 2009 auf 55.000 Ankünfte bzw. fast 270.000 Übernachtungen. Der starke EURO bleibt neben dem krisenbedingten Trend zu mehr Urlaubsreisen im eigenen Land (Stichwort "staycationing") nach wie vor einer der Hauptgründe für die Reisezurückhaltung der Auslandsmärkte Großbritannien, Schweden und USA. Auch die Gäste aus den meisten Ländern Osteuropas sehen sich im Sommer 2009 durch die großen wirtschaftlichen Unsicherheiten in ihrer Heimat konfrontiert (Stichworte: stark steigende Arbeitslosigkeit, Schwäche der sozialen Sicherungssysteme, Währungsabwertungen). Lichtblicke bei den Auslandsmärkten sind im Sommer die Tschechische Republik (+11,3%), Italien (+3,0%) und die Schweiz (+2%; jeweils Übernachtungen).

Mit einem Rekordwert wartet der österreichische Inlandstourismus in der Sommersaison 2009 auf. Österreichweit wurde ein deutliches Plus sowohl bei den Ankünften (+3,6%) als auch bei den Übernachtungen (+2%) erreicht. Statistik Austria vermeldet, dass mit 18,78 Mio. Übernachtungen der letzte Höchststand aus dem Sommer 1991 übertroffen wurde. Dieses hervorragende Ergebnis stützt die Gesamtbilanz des Sommers 2009 und gleicht die Verluste auf den Auslandsmärkten fast aus. Besonders von der "Inlandsreiselust" der Österreicher profitieren die

Bundesländer Steiermark (+2,7%), Burgenland (+2,8%) und Niederösterreich (+3,8%; jeweils Inländer-Übernachtungen).

Beherbergungskategorien

Wie schon seit geraumer Zeit entwickelt sich auch im Sommer 2009 die Nachfrage nach qualitativ hochwertigeren Hotelangeboten tendenziell besser als die nach günstigeren Quartieren. Dies ist wiederum auf die nach wie vor wachsende Präferenz der Österreicher für die 5/4-Stern-Hotels zurück zu führen. Insgesamt ist jedoch für alle Kategorien der klassifizierten gewerblichen Hotelbetriebe ein Nachfragerückgang gegenüber 2008 festzustellen. Die geringsten Nächtigungsrückgänge müssen die 5/4-Stern-Hotels hinnehmen (-0,7%), gefolgt von den Mittelklasse-Hotels (3-Stern) mit -3,6% und den günstigen gewerblichen Quartieren (2/1-Stern) mit -4,2% Übernachtungen. Auch Privatquartiere waren weniger gefragt als in der Vorjahresperiode Mai bis Oktober 2008 (-3,9%). Besser gebucht als im Sommer 2008 waren dagegen gewerbliche und private Ferienwohnungen (in Summe +2,2%).

4.2 Regionale Entwicklung: Burgenland, Steiermark und Vorarlberg mit Zuwächsen bei den Nchtigungen – Wiener Städtetourismus mit den deutlichsten Nachfragerückgängen

Die regionale Bilanz des Tourismus-Sommers 2009 zeigt Zuwächse für die drei Bundesländer Vorarlberg, Steiermark und Burgenland – alle weiteren Bundesländer verzeichnen leichte Rückgänge von einem allerdings hohen Niveau des Vorjahressommers aus (Basis Nchtigungen). Der Wiener Städtetourismus muss aufgrund des Schwerpunkts Geschäftsreisen und des hohen Anteils ausländischer Gäste das deutlichste Nchtigungsminus hinnehmen.

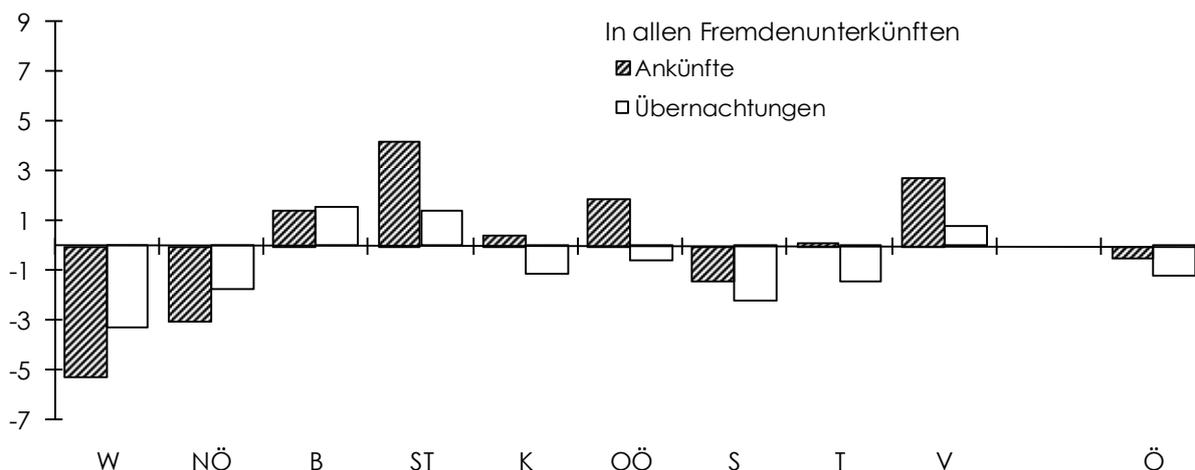
Alle Bundesländer außer Wien konnten vom starken Inlandsergebnis profitieren, darunter mit überdurchschnittlichen Ergebnissen die Länder Niederösterreich, Burgenland und Steiermark.

Die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste lag bundesweit bei 3,6 Nächten und damit unverändert zum Vergleichswert aus dem Vorjahr (inländische Gäste 3,1; ausländische Gäste 3,8).

Die Bilanz des **Vorarlberg**-Tourismus schließt im Sommer 2009 über dem Bundesdurchschnitt. Das Bundesland erzielt, sowie die Steiermark, mit +6,2% bei den inländischen Ankünften das beste Ergebnis in diesem Marktsegment. Vorarlberg konnte bei den Übernachtungen als einziges Bundesland auch auf dem Auslandsmarkt zulegen (+1,8%), da gegenüber dem Vorjahr mehr Gäste aus Deutschland (+3,1% Ankünfte; +1,4% Übernachtungen) ihren Urlaub im "Ländle" verbracht haben. Nachfragezuwächse bei den Nchtigungen gab es auch für die Auslandsmärkte Frankreich (+3,3%), die Niederlande (+0,2%) und Tschechien (+31,3%). Negativ dagegen entwickelten sich die Nchtigungszahlen der wichtigen Auslandsmärkte Schweiz (-1,0%) und Großbritannien (-21,7%). Zuwächse erzielten die Anbieter im 5/4- und 3-Stern-Hotel-Bereich (+1,1% bzw. +4,9% Übernachtungen), während bei den 2/1-Stern-Hotels und den Privatquartieren gegenüber der Vorjahresperiode Nachfrage-Rückgänge zu verzeichnen waren (-11,2% bzw. -5,6%). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Vorarlberger Gäste lag bei 3,6 Nächten nach 3,7 im Sommer 2008.

Leicht rückläufig gegenüber 2008 verlief die Tourismusnachfrage in **Tirol** – vor allem aufgrund der Reisezurückhaltung auf den ausländischen Märkten. Während bei den deutschen Gästen kaum ein Rückgang der Nächtigungszahl festzustellen war (-0,1%), entwickelte sich der restliche Auslandsmarkt spürbar schwächer (-4,1%). Deutliche Reisezurückhaltung war vor allem bei den Ländern Großbritannien (-18,3%), Schweden (-55,1%), Russland (-58,1%), Spanien (-16,1%) und den USA (-14,5%; jeweils Übernachtungen) zu beobachten. Wie im Bundesdurchschnitt entwickelte sich der Inlandsmarkt positiv (+3,6% Ankünfte und +1,4% Übernachtungen), daneben die nahen Auslandsmärkte Schweiz (+5,5%) und Italien (+3,7%). Fast unverändert gut gebucht gegenüber dem Vorjahr war die Tiroler Spitzenhotellerie (-0,7% Übernachtungen), während bei den weiteren Beherbergungskategorien deutlichere Rückgänge zu verzeichnen waren (3-Stern-Quartiere: -5,3%; 2/1 Stern-Betriebe: -4,7%; Privatquartiere: -6,3%). Die mittlere Länge des Aufenthalts (4,3 Nächte/Ankunft) war identisch mit der der Vorjahresperiode 2008.

Abbildung 1: *Tourismus im Sommerhalbjahr 2009*
 Mai bis Oktober 2009; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

In **Salzburg** kann die gestiegene Nachfrage der Inländer und der deutschen Gäste im Sommer 2009 die Rückgänge auf wichtigen weiteren ausländischen Märkten nicht ausgleichen. Salzburg muss in Summe Nächtigungsrückgänge von -2,2% hinnehmen, die vorwiegend auf die Auslandsmärkte ohne Deutschland zurück zu führen sind (-8,5%). Inlandsmarkt und Deutschland zeigen wie angedeutet eine positive Entwicklung gegenüber der Vorjahresperiode (+0,9% bzw. +0,8% Übernachtungen). Analog zur österreichischen Gesamtentwicklung sinkt die Salzburger Nachfrage deutlich bei den Gästen aus Großbritannien (-27,5%), Schweden (-24,0%), den USA (-15,2%) und Russland (-50,2%; jeweils Übernachtungen). Das geringste Nächtigungsminus von allen Beherbergungskategorien tritt bei 5/4-Stern-Quartieren auf (-2,1%), am deutlichsten verliert die 3- und 2/1-Stern-Hotellerie (-5,1% bzw. -4,9%). Im

Schnitt verbrachten die Gäste des Bundeslands Salzburg 3,9 Nächte je Ankunft (wie in der Vorjahresperiode).

Der **Oberösterreich**-Tourismus bilanziert im Sommer 2009 positiver als der Bundesschnitt, getragen von einem hervorragenden Ergebnis bei den Ankünften aus dem Inland (+6,0%). Insgesamt steigt die Nachfrage bei den Ankünften um 1,9%, die Nächtigungszahl fällt um lediglich -0,6% gegenüber den Sommer 2008 zurück. Wichtige Auslandsmärkte mit positiver Entwicklung bei den Nächtigungen sind Deutschland (+0,2%) sowie Italien (+8,0%), die Schweiz (+6,3%) und Tschechien (+2,3%). Dagegen sinken die Übernachtungszahlen der Gäste aus Großbritannien (-23%), den USA (-12,5%), Russland (-24,7%) und Ungarn (-17,7%) deutlich. Insbesondere aufgrund der Präferenzen der österreichischen Gäste erzielen die kommerziellen Anbieter von hochwertigen Übernachtungsangeboten sehr gute Ergebnisse (5/4-Stern-Quartiere: +3,3%), alle anderen Beherbergungskategorien liegen in etwa beim oberösterreichischen Durchschnitt oder darunter (Privatquartiere: -5,5% Übernachtungen). Die durchschnittliche Verweildauer betrug 3,0 Nächte je Ankunft (wie in der Sommersaison 2008).

Kärnten kann das gute Ergebnis des Sommers 2008 knapp halten. Während die Zahl der Ankünfte im Jahr 2009 leicht um 0,4% stieg, sank die Übernachtungszahl insgesamt um 1,1%. Auch hier trug die Inlandsnachfrage zu einer Stabilisierung der Gesamtsituation bei. Die Zahl der Ankünfte österreichischer Gäste erhöhte sich um 3,9%, die der Übernachtungen um 1,4%. Bei vielen wichtigen Auslandsmärkten musste dagegen ein Rückgang konstatiert werden: Das Übernachtungsminus betrug für Deutschland -3,3%, die Niederlande -0,5%, die Schweiz -3,0% und Ungarn -15,6%. Positiv entwickelten sich dagegen die Märkte Italien (+5,1%) und Tschechien (+32,5%). Die Aufschlüsselung nach Beherbergungskategorien zeigt auch für Kärnten, dass die 5/4-Stern-Quartiere im Sommer 2009 tendenziell stärker profitieren (+2,3% Übernachtungen) als die günstigeren 3- bzw. 2/1-Stern-Quartiere (-4,8% bzw. -0,5%) oder gar die Privatquartiere (-5,9%). Die Gäste Kärntens verbrachten im Schnitt 4,9 Nächte während ihrer Aufenthalte (Vorjahresperiode: 5,0).

Die **Steiermark** wartet im Sommer 2009 sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen mit einem besseren Ergebnis als 2008 auf. Die Nachfragestruktur der steirischen Tourismusbranche – mit einer Konzentration auf Gäste aus dem Inland – "verhilft" so der Bilanz im Sommer 2009 zu einem sehr erfreulichen Bild (Ankünfte +4,2%; Übernachtungen +1,4%). Die Inländernächtigungen steigen gegenüber der Vorjahresperiode um 2,7%, die Nächtigungszahl der Ausländer dagegen sinkt um 1,3% – dies vor allem aufgrund der Reisezurückhaltung aus Polen (-24,9%), Russland (-28,2%) und der Schweiz (-3,9%). Eine deutliche Steigerung der Übernachtungszahl gegenüber dem Vorjahr kann für die Auslandsmärkte Niederlande (+13,6%) und Tschechien (+14,0%) berichtet werden. Auch für die Steiermark bestätigte sich für die Berichtsperiode der Trend, dass Anbieter hochwertigerer Quartiere ihren Marktanteil ausbauen (5/4-Stern-Quartiere: +3,6%, 3-Stern-Quartiere: -1,2%, 2/1-Stern-Quartiere: -8,5% und Privatquartiere: -1,0%). Im Schnitt verbrachten die Gäste der Steiermark während ihres Aufenthalts 3,3 Nächte (nach 3,4 Nächten in der Vorjahresperiode).

Der Städtetourismus nach **Wien** mit seiner strukturellen Fokussierung auf Geschäftsreisen ist auch im Sommer 2009 stärker von der Konjunkturkrise betroffen als der Fremdenverkehr in den anderen Bundesländern. Die Gästezahl (Ankünfte) sank insgesamt um 5,3%, die der Nächtigungen um 3,3%. Die Rückgänge waren verstärkt auf den Auslandsmärkten sichtbar (-6,1%/ -4,0%), aber auch die inländischen Gäste hielten sich mit Reisen nach Wien leicht zurück (-2,3%/±0,0% Ankünfte/Übernachtungen). Bei der größten Nachfragegruppe, den deutschen Gästen, belief sich das Nächtigungsminus vergleichsweise moderat auf -2,4%, während bei den anderen wichtigen Auslandsmärkten deutliche Rückgänge zu verzeichnen waren (Großbritannien: -11,0%, Niederlande: -8,2%, Spanien: -15,0%, Russland: -15,8% oder Rumänien: -14,3% Übernachtungen). Eine positive Entwicklung der Nächtigungszahlen konnte nach längerer Zeit für die Märkte Japan (+10,7%) und USA (+4,7%) verzeichnet werden. In der Berichtsperiode waren die Mittelklasse-Hotels und die Privatquartiere am wenigsten negativ von der allgemeinen Reisezurückhaltung betroffen (-0,1% bzw. +0,3% Übernachtungen), hochwertige und günstige gewerbliche Angebote dagegen fallen hinter das mittlere Ergebnis Wiens zurück. Die typischerweise niedrige Nächtigungsdauer im Wiener Städtetourismus lag im Sommer 2009 bei 2,3 Nächten pro Ankunft und war damit unverändert zum Vergleichszeitraum 2008.

Den größten relativen Zuwachs bei den Übernachtungen im Sommer 2009 erzielte das **Burgenland** (+1,6%). Das Bundesland profitierte in den wirtschaftlich schwierigen Zeiten von der strukturellen Ausrichtung des regionalen Fremdenverkehrs auf den Inlandsmarkt, der gegenüber der Vorjahresperiode ein deutliches Wachstum aufweist (+2,8% Übernachtungen). Auch für Deutschland als größten Auslandsmarkt kann bei den Übernachtungen ein Zuwachs verzeichnet werden (+0,4%), das gleiche gilt – sogar deutlicher – für die Schweiz (+10,5%) und die nahe Slowakei (+17%). Auf einigen anderen wichtigen Auslandsmärkten herrschte Reisezurückhaltung (z.B. Ungarn: -28,2%), allerdings sind die Nachfragerückgänge in absoluten Nächtigungszahlen vergleichbar moderat. Einen deutlichen Zuwachs an Nächtigungen (+5,1%) konnten die gewerblichen 5/4-Stern-Hotels verzeichnen, die Entwicklung der Nächtigungszahlen der anderen Beherbergungskategorien liegt bei oder unter dem burgenländischen Mittel. Im Schnitt verbrachten die Gäste des Burgenlands 3,3 Nächte je Ankunft (wie in der Vorjahresperiode).

Der **Niederösterreich**-Tourismus gehört in der Berichtsperiode zu den Bundesländern mit den höchsten relativen Nachfragerückgängen (-3,0% Ankünfte und -1,7% Übernachtungen) – allerdings lag die Zahl der Ankünfte und Nächtigungen auf nach wie vor gutem Niveau. Auch Niederösterreich konnte im Sommer 2009 bei der Inlandsnachfrage die guten Ergebnisse des Vorjahres übertreffen (+2,0% Gäste/Ankünfte und +3,8% Übernachtungen). Bei der weniger wichtigen, stärker volatilen Auslandsnachfrage dagegen musste ein deutlicher Rückgang hingenommen werden (insgesamt -9,4% bei den Ankünften und -10,8% bei den Übernachtungen). Die größten Rückgänge bei den Nächtigungen traten bei den Gästen aus Deutschland (-7,9%), den Niederlanden (-7,3%), Italien (-28,8%), Rumänien (-33,6%) und Russland (-27,8%) auf – eine Entwicklung, die nicht allein auf das vergleichbar gute Vorjahreser-

gebnis aufgrund der Fußball-EM zurückzuführen ist, sondern natürlich auch hier ein Spiegel der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise ist. Das Nächtigungsminus war für Niederösterreich in der Berichtsperiode stärker ausgeprägt bei gewerblichen Quartieren (5/4-Stern-Quartiere: –5,5%; 3-Stern: –5,4% und 2/1-Stern:–6,3%), das vergleichbar kleine Angebot der privaten Quartiere war vom Nachfragerückgang nicht betroffen. Die durchschnittliche Übernachtungsdauer lag bei 2,7 Tagen je Aufenthalt (Vorjahressommer: 2,6 Nächte).

Ausblick

Die Wintersaison 2009/2010 startete mit einem, trotz Konjunkturschwäche, gut gebuchtem November und allem Anschein nach mit einem ebenso befriedigenden Dezember (11-12/2009: 2,4% Rückgang der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahresmonat). Dies lässt darauf hoffen, dass es in den Urlaubsgebieten im Winter 2010 zu keinen massiven Rückgängen bei den Nchtigungen kommen wird. Kritischer dagegen könnte sich allerdings die Umsatzentwicklung gestalten: Auch im November 09 bestätigte sich beispielsweise die wachsende Präferenz der Gäste für Unterkünfte mit Selbstversorgungseinrichtungen (Zuwachs von 8,1% bei den gewerblichen und 0,5% bei den privaten Angeboten) – ein Indiz dafür, dass die Ausgabenneigung der Gäste für Unterkunft und weitere Aufwendungen in der Krise abnimmt.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

5.1 Arbeitsmarktkrise trifft vor allem Industriebundesländer

Auch wenn die im Herbst 2009 eingetretene leichte Konjunkturerholung den Abwärtstrend der letzten Monate beendete, zeigten sich auch im IV. Quartal 2009 noch deutliche Auswirkungen der internationalen Finanz- und Konjunkturkrise auf den österreichischen Arbeitsmarkt. Erneut wurden in fast allen Bundesländern deutliche Rückgänge in der Zahl der Beschäftigten verzeichnet, wobei diese jedoch weniger stark ausfielen als in den Vorquartalen. Insgesamt ging die Beschäftigung in Österreich im IV. Quartal um 1,4% bzw. um ca. 45.900 Personen zurück²⁾. Auch über das ganze Jahr 2009 gerechnet sank die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 1,4%. Die Beschäftigung sank hierbei unter InländerInnen (IV. Quartal -1,5%) und Arbeitskräften ausländischer Provenienz (-1,4%) etwa gleich stark. Erneut waren jedoch Männer (-2,4%, Frauen -0,5%) deutlich stärker betroffen, was vor allem auf die strukturell unterschiedliche Wirkung der Wirtschaftskrise zurückgeführt werden kann. So ist erneut vor allem die Sachgüterproduktion besonders stark betroffen, wo die Beschäftigung im IV. Quartal um 7,3% (ca. 43.900 Personen) zurückging.

Aber auch in vielen anderen Sektoren war die Beschäftigung rückläufig, insgesamt entwickelte sich im IV. Quartal nur der primäre Sektor positiv (Beschäftigung +3,7%), während im sekundären (-4,8%) und tertiären Sektor (-0,2%) ein Beschäftigungsrückgang verzeichnet wurde. Insbesondere im Bereich Verkehr und Lagerei (-3,8%) sowie in der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen (-6,2%), wo sich vor allem der Bereich der Überlassung von Arbeitskräften deutlich negativ entwickelt hat (-12,2%), sank die Zahl der Beschäftigten deutlich. Die Beschäftigung im Bauwesen scheint sich hingegen im IV. Quartal zu stabilisieren und ging nur noch geringfügig (-0,6%) zurück, was auf die Wirkung der Konjunkturprogramme zurückgeführt werden kann. Weiterhin rückläufig ist ebenso die Beschäftigung im Handel (-1,4%) sowie im Bereich Beherbergung und Gastronomie (-1,3%). Die positive Beschäftigungsentwicklung in der Energieversorgung sowie im Bereich der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen ist hingegen erneut auf Änderungen der Zuordnung von Arbeitskräften im Zuge der Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten von ÖNACE 2003 auf ÖNACE 2008 bedingt, wo in Wien eine detailliertere Branchenzuteilung der bei einem Sozialversicherungsträger versicherten Beschäftigten (die vorher der öffentlichen Verwaltung zugerechnet waren) durchgeführt wurde. Andere Zuwächse wurden vor allem in den öffentlichen Dienstleistungen verzeichnet, wo die Beschäftigtenzahl im IV. Quartal um 2,8% anstieg. Insbesondere die Bereiche Erziehung und Unterricht (+6,4%) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (+6,7%) verzeichneten deutliche Zuwächse.

²⁾ Lt. Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger, ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Wie schon im Vorquartal sank das Arbeitskräfteangebot im Zeitraum Oktober bis Dezember 2009 leicht (-0,5%). Zwar weist bei genauerer Betrachtung das Angebot weiblicher Arbeitskräfte noch einen leichten Zuwachs auf (+0,2%), das Arbeitskräfteangebot unter Männern ging jedoch mit -1,1% erneut deutlich zurück. Im Jahresvergleich blieb das Arbeitskräfteangebot 2009 praktisch unverändert (+0,0%), einem Rückgang von -0,5% unter Männern stand einem Zuwachs von 0,7% unter Frauen gegenüber. Das Arbeitskräfteangebot entwickelte sich zuletzt im Jahr 2000 ähnlich wenig dynamisch.

Übersicht 9: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2009	I. Qu. 2009	II. Qu. 2009	III. Qu. 2009	IV. Qu. 2009
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	- 0,9	+ 0,2	- 0,9	- 1,5	- 1,3
Niederösterreich	- 1,4	- 0,5	- 1,4	- 1,9	- 1,7
Burgenland	- 0,2	- 0,2	± 0,0	- 0,2	- 0,2
Steiermark	- 2,2	- 1,5	- 2,5	- 2,7	- 2,2
Kärnten	- 2,3	- 1,7	- 2,5	- 2,8	- 2,0
Oberösterreich	- 1,7	- 0,9	- 1,7	- 2,1	- 2,0
Salzburg	- 1,2	- 0,8	- 2,0	- 1,5	- 0,7
Tirol	- 0,6	+ 0,1	- 0,8	- 1,2	- 0,4
Vorarlberg	- 1,2	- 0,3	- 1,2	- 1,8	- 1,6
Österreich	- 1,4	- 0,6	- 1,5	- 1,9	- 1,5
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	- 0,8	+ 0,2	- 0,9	- 1,4	- 1,1
Niederösterreich	- 1,3	- 0,5	- 1,4	- 1,8	- 1,6
Burgenland	- 0,1	- 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Steiermark	- 2,2	- 1,5	- 2,5	- 2,7	- 2,1
Kärnten	- 2,2	- 1,8	- 2,5	- 2,7	- 1,8
Oberösterreich	- 1,7	- 0,9	- 1,9	- 2,3	- 1,9
Salzburg	- 1,2	- 0,8	- 2,0	- 1,5	- 0,6
Tirol	- 0,7	± 0,0	- 1,0	- 1,4	- 0,5
Vorarlberg	- 1,1	- 0,1	- 1,0	- 1,7	- 1,3
Österreich	- 1,4	- 0,6	- 1,5	- 1,9	- 1,4
<i>Insgesamt – saisonbereinigt, Veränderung gegen die Vorperiode in %</i>					
Wien	- 0,9	± 0,0	- 0,6	- 0,6	- 0,2
Niederösterreich	- 1,4	- 0,3	- 1,2	- 0,4	+ 0,2
Burgenland	- 0,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Steiermark	- 2,2	- 0,7	- 1,1	- 0,2	- 0,1
Kärnten	- 2,2	- 0,7	- 1,4	- 0,5	+ 0,6
Oberösterreich	- 1,7	- 0,9	- 0,9	- 0,1	- 0,0
Salzburg	- 1,2	- 0,8	- 0,8	- 0,2	+ 1,1
Tirol	- 0,6	- 0,9	- 0,7	+ 0,0	+ 1,1
Vorarlberg	- 1,2	- 0,5	- 1,2	- 0,3	+ 0,4
Österreich	- 1,4	- 0,5	- 0,9	- 0,3	+ 0,2

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Trotz des rückläufigen Arbeitskräfteangebots und eines erneut kräftigen Anstiegs in der Nutzung aktiver Arbeitsmarktpolitiken (so erhöhte sich z.B. die Zahl der in Schulung stehenden Personen im IV. Quartal 2009 um ca. 22.000 Personen oder +42,4% auf etwa 73.800, die Zahl

der in Kurzarbeit Befindlichen betrug Ende 2009 ca. 35.100 Personen) stieg die Zahl der vorge-merkten Arbeitslosen im IV. Quartal mit +14,0% erneut deutlich, insbesondere unter Männern (+16,6%, Frauen +10,6%), wofür die schlechte Konjunkturlage in der Sachgüterproduktion hauptverantwortlich sein dürfte. Die Arbeitslosenquote betrug damit 7,5%, eine Zunahme von +0,9 Prozentpunkten gegenüber dem IV. Quartal des Vorjahrs. Die Entwicklung der offenen Stellen (-18,6%), die als vorlaufender Indikator für die Arbeitslosigkeit gesehen werden kann, zeigt, dass sich die Krise auf dem Arbeitsmarkt in den nächsten Quartalen kaum entschärfen wird. Regional betrachtet waren im IV. Quartal 2009 vor allem die Industriebundesländer Nieder- und Oberösterreich, die Steiermark, Vorarlberg sowie Kärnten von der Arbeitsmarkt-krise am stärksten betroffen.

5.2 Beschäftigungsentwicklung in Ostregion folgt sektoralem Konjunkturmuster

Die Bundeshauptstadt **Wien** verzeichnete im IV. Quartal 2009 mit -1,1% erneut einen unter-durchschnittlichen Rückgang der Beschäftigung, im Jahresvergleich war der Beschäftigungs-abschwung mit -0,8% der drittniedrigste. Dies kann vor allem auf die Wiener Wirtschaftsstruktur zurückgeführt werden, die einen geringeren Anteil der vom Konjunkturunbruch am stärksten betroffenen Sachgüterproduktion aufweist. Allerdings konnte Wien in der Hochkonjunktur-phase der letzten Jahre bei weitem nicht die Beschäftigungszuwächse der anderen Bundes-länder erreichen. Der Beschäftigungsrückgang scheint sich zudem gegen Jahresende zu ver-langsamten und betrug z. B. im Dezember 2009 nur noch -1,0% (gegenüber dem Vorjahr). Männer waren hiervon stärker betroffen (-1,8%) als Frauen (-0,8%). Während die Zahl der unselbständig beschäftigten InländerInnen um 1,7% zurück ging, stieg die Beschäftigtenzahl unter ausländischen Arbeitskräften auch im II. Quartal entgegen dem Bundestrend noch geringfügig an (+0,2%). Überdurchschnittlich stark erhöhte sich in Wien hingegen die Zahl geringfügig Beschäftigter.

Überdurchschnittlich war der Beschäftigungsrückgang erneut im Wiener Bauwesen (-1,9%) sowie im Handel (-2,5%), was jedoch vor allem auf eine sinkende Beschäftigung im Großhan-del zurückzuführen ist, während sich die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel hingegen sta-bilisierte (+0,0%). Unterdurchschnittlich war der Rückgang der Beschäftigung in der Sachgü-terproduktion (-5,6%). Bei der Interpretation der sektoralen Beschäftigungsentwicklung im Bereich der Energieversorgung und in der Erbringung von Finanzdienstleistungen muss berück-sichtigt werden, dass die Beschäftigungszuwächse auf eine detailliertere Zuordnung von vor-mals dem öffentlichen Sektor zugeteilten Beschäftigten zurückzuführen sind. Dies erklärt auch, warum Wien im IV. Quartal als einziges Bundesland einen Rückgang der Beschäftigung in den öffentlichen Dienstleistungen verzeichnete (-0,3%), während der öffentliche Sektor in allen anderen Bundesländern seine Beschäftigung deutlich ausweitete.

Bei einem leicht rückläufigen Arbeitskräfteangebot (-0,5%) stieg die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen mit +8,6% unterdurchschnittlich. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich damit auf 8,8%, wobei die Arbeitslosenzahl mit +9,1% unter Jugendlichen (bis 25 Jahre) und ausländi-schen Arbeitskräften (+10,0%, InländerInnen +8,0%) stärker anstieg. Deutlich ausgeweitet

wurde gegenüber dem Vorjahr die Schulungstätigkeit (+40,1%), während Kurzarbeit in Wien aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur nur eine eher untergeordnete Rolle spielt.

Das sektorale Muster des Konjunkturabschwungs trägt dazu bei, dass **Niederösterreich** – wie die restlichen "Industriebundesländer" mit hohem Anteil der Sachgüterproduktion an der Bruttowertschöpfung – auch im IV. Quartal 2009 mit -1,6% einen überdurchschnittlich starken Rückgang der Beschäftigung verzeichnen musste. Der Rückgang von -8.700 Beschäftigten in der Sachgüterproduktion (-8,2%) stellt auch den bedeutendsten Anteil der gesamten Beschäftigungsreduktion dar. Dementsprechend ging die Zahl unselbständig beschäftigter Männer mit -2,5% deutlich stärker zurück als jene der Frauen (-0,7%). Beschäftigungszuwächse wurden fast nur im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen verzeichnet. Verglichen mit dem Jahr 2008 sank die Beschäftigtenzahl in Niederösterreich um -1,3%.

*Übersicht 10: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen
ÖNACE 2008*

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>IV. Quartal 2009</i>										
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	- 5,4	- 1,7	- 4,2	+ 8,5	+ 7,0	+ 11,8	+ 8,7	+ 1,2	+ 2,4	+ 3,7
Bergbau	+ 4,0	- 4,6	- 0,5	- 0,9	- 8,7	+ 1,2	- 0,5	- 4,3	- 17,2	- 2,7
Herstellung von Waren	- 5,6	- 8,2	- 6,4	- 9,7	- 8,2	- 6,4	- 5,6	- 6,0	- 6,9	- 7,3
Energie-, Wasserversorgung	+ 57,0	+ 1,6	- 2,0	- 1,9	+ 1,5	+ 1,2	- 0,4	- 0,9	+ 0,6	+ 7,9
Bau	- 1,9	- 0,1	- 2,9	+ 0,5	- 3,6	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,1	- 2,1	- 0,6
Marktorientierte Dienstleistungen	- 1,6	- 2,0	- 0,1	- 2,5	- 1,7	- 3,3	- 1,3	- 0,8	- 1,8	- 1,9
Distributive Dienstleistungen	- 2,2	- 2,1	+ 1,0	- 1,5	- 2,8	- 1,7	- 2,2	- 1,7	- 1,8	- 1,9
Finanzdienste	+ 6,0	- 2,7	- 3,5	- 5,9	+ 1,0	- 1,2	- 1,5	- 0,2	- 2,6	+ 0,6
Unternehmensnahe DL	- 3,0	- 1,9	- 1,4	- 5,1	- 0,6	- 8,2	+ 1,2	+ 2,3	- 3,0	- 3,3
Persönliche Dienstleistungen	- 0,3	+ 1,4	- 3,9	+ 2,4	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,8	+ 5,3	+ 1,2
Öffentliche Dienstleistungen	- 0,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,6	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,8	+ 6,7	+ 2,8
Insgesamt ¹⁾	- 1,1	- 1,6	+ 0,1	- 2,1	- 1,8	- 1,9	- 0,6	- 0,5	- 1,3	- 1,4

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Auch in der Entwicklung des Arbeitskräfteangebots spiegelt sich die strukturelle Entwicklung wider: Während das Angebot an unselbständigen Frauen mit +0,2% sogar noch leicht anstieg, sank das Arbeitskräfteangebot unter Männern um 1,0%. Die Zahl der vorgemerkten arbeitslosen Männer stieg dennoch um 20,6%, jene der Frauen um 14,4%. Wie in den meisten anderen Bundesländern war der Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit (bis 25 Jahre) mit +14,5% geringer als im Landesdurchschnitt (+18,0%). Trotz einer massiven Ausweitung der Schulungstätigkeit (+38,9%) und etwa 9.500 Beschäftigten in Kurzarbeit stieg die Arbeitslosenquote in Niederösterreich auf 7,5%, die weiterhin geringe Stellendynamik (offene Stellen -28,0%) lässt auch für die nächsten Monate keine Erholung am Arbeitsmarkt erwarten.

Entgegen dem Bundestrend war die Beschäftigung im **Burgenland** im IV. Quartal 2009 hingegen sogar leicht steigend (+0,1%). Vor allem Frauen (+1,4%) und AusländerInnen (+4,8%) fanden wieder vermehrt Beschäftigung, auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten stieg über-

durchschnittlich an (+2,2%). Die – wenn auch unterdurchschnittlich – steigende Zahl an Arbeitslosen (+7,1%), insbesondere unter Männern (+10,0%) deutet darauf hin, dass vor allem Auspendler ihre Arbeitsplätze in angrenzenden Industriebundesländern (Niederösterreich, Steiermark) bzw. in Wien verloren haben dürften.³⁾ Trotz einer Ausdehnung der Schulungstätigkeit um 15,0% stieg die Arbeitslosenquote bei leicht zunehmendem Arbeitskräfteangebot (+0,4%) auf 8,6% (+0,5 Prozentpunkte gegen das Vorjahr).

Die Beschäftigung im Burgenland war – großteils aufgrund der Wirtschaftsstruktur des Bundeslandes mit einem geringeren Sachgüteranteil – während des gesamten Jahres 2009 nur leicht rückläufig (–0,1% gegenüber 2008). Die dennoch ansteigende Arbeitslosenzahl (+15,0%, ca. 1.100 Personen) ist daher zum einen auf ein im Bundesdurchschnitt stark gestiegenes Arbeitskräfteangebot (+1,0%, Österreich +0,0%), zum anderen auf den Konjunkturinbruch in den Nachbarbundesländern zu erklären.

5.3 Südliche Bundesländer erneut mit stärkstem Beschäftigungsrückgang

Die südlichen Bundesländer zeigten sich von der Konjunkturkrise im Jahr 2009 am stärksten betroffen. Im Jahresvergleich sank die Zahl der unselbständig Beschäftigten sowohl in **Kärnten** als auch in der **Steiermark** um 2,2%. Auch im IV. Quartal 2009 setzte sich dieser Trend mit einem Beschäftigungsrückgang von –1,8% in Kärnten fort, die Steiermark verzeichnete mit –2,1% erneut den bundesweit höchsten Rückgang in der Beschäftigung. Vor allem in der exportorientierten Sachgüterproduktion ging die Beschäftigung erneut deutlich zurück (Steiermark –9,7%, Kärnten –8,2%), wovon vor allem Männer (Steiermark –3,1%, Kärnten –3,3%) stark betroffen waren. Leichte Beschäftigungszuwächse konnten in der Steiermark jedoch die Bauwirtschaft (+0,5%) und das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+0,2%) vorweisen, ebenso das Grundstücks- und Wohnungswesen (+2,5%), die sonstigen Dienstleistungen (+5,5%) sowie die privaten Haushalte und der öffentliche Sektor. Überdurchschnittliche Zuwächse gab es bei der geringfügigen Beschäftigung (Steiermark +3,7%, Kärnten +3,0%).

Bei weiterhin stark rückläufigem Arbeitskräfteangebot (Steiermark –1,2%, Kärnten –0,6%), vor allem unter Männern, stieg die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen im IV. Quartal zwar nur unterdurchschnittlich (Steiermark +12,4%, Kärnten +13,7%), allerdings von einem höheren Niveau ausgehend, da die südlichen Bundesländer bereits im IV. Quartal 2008 die (hinter Oberösterreich) höchsten Zuwächse in der Arbeitslosenzahl registrieren mussten. Trotz einer erneut deutlichen Ausweitung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen wie vermehrter Schulungen (Steiermark +43,5%, Kärnten +59,6%) oder Kurzarbeit (vor allem in der Steiermark) stieg die Arbeitslosenquote im IV. Quartal in der Steiermark auf 7,9%. Kärnten verzeichnete mit 10,2% erneut die bundesweit höchste Arbeitslosenquote, vor allem unter AusländerInnen (16,1%).

³⁾ Beschäftigte werden in den verwendeten Statistiken am Arbeitsort registriert, Arbeitslose hingegen am Wohnort.

Übersicht 11: Arbeitslosenquote

	IV. Qu. 2009	I. Qu. 2009	II. Qu. 2009	III. Qu. 2009	IV. Qu. 2009
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	8,8	+0,4	+0,9	+1,1	+0,8
Niederösterreich	7,5	+1,4	+1,5	+1,6	+1,1
Burgenland	8,6	+1,4	+1,2	+1,0	+0,5
Steiermark	7,9	+1,9	+2,0	+1,7	+1,0
Kärnten	10,2	+2,5	+2,5	+2,2	+1,2
Oberösterreich	5,2	+1,6	+1,6	+1,6	+1,2
Salzburg	5,5	+1,5	+1,4	+1,2	+0,5
Tirol	7,3	+1,3	+1,4	+1,2	+0,7
Vorarlberg	7,8	+1,3	+1,9	+2,1	+1,6
Österreich	7,5	+1,3	+1,5	+1,4	+0,9
<i>Saisonbereinigt</i>					
		Veränderung gegen Vorquartal in Prozentpunkten			
Wien	8,6	+0,2	+0,5	+0,3	-0,3
Niederösterreich	7,3	+1,3	+0,9	+0,1	-0,4
Burgenland	8,4	+1,4	+1,1	-0,1	-0,5
Steiermark	7,6	+1,8	+0,9	-0,2	-0,4
Kärnten	9,0	+2,3	+1,5	+0,2	-1,2
Oberösterreich	5,0	+1,4	+0,8	±0,0	-0,2
Salzburg	4,8	+1,6	+0,4	+0,1	-0,7
Tirol	6,1	+1,4	+0,7	+0,1	-0,7
Vorarlberg	7,3	+1,4	+0,9	+0,4	-0,4
Österreich	7,1	+1,3	+0,8	+0,1	-0,5

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

5.4 Westliche Industriebundesländer erneut von Beschäftigungsrückgang betroffen

Auch **Oberösterreich** musste im IV. Quartal 2009 nochmals deutliche Beschäftigungsrückgänge verzeichnen (-1,9%). Wie in Niederösterreich und der Steiermark ist vor allem die Beschäftigung in der Sachgüterproduktion rückläufig (-6,4%), ebenso in der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen (-14,1%), unter die auch die Arbeitskräfteüberlassung fällt. Die Zahl der vormals in der Arbeitskräfteüberlassung beschäftigten Arbeitslosen stieg im IV. Quartal in Oberösterreich um 11,2%, die Zahl der Beschäftigten verringerte sich um mehr als ein Fünftel (-21,6%). Der stark auf die exportorientierte Sachgüterproduktion konzentrierte Konjunkturunbruch führte auch in Oberösterreich zu einem stärkeren Beschäftigungsrückgang unter Männern (-3,3%, Frauen -0,3%).

Auch die Arbeitslosigkeit stieg unter Männern um mehr als ein Drittel (+35,8%) an. Aber auch unter Frauen war der Anstieg der Arbeitslosenzahl mit +19,1% der (gleichauf mit Vorarlberg) höchste im gesamten Bundesgebiet. Insgesamt stieg die Arbeitslosigkeit in Oberösterreich um 28,5%. Trotz dieses hohen Anstiegs verzeichnet das Bundesland auch im IV. Quartal die niedrigste Arbeitslosenquote unter allen Bundesländern (5,2%), wozu auch die leicht überdurch-

schnittliche Ausweitung der Schulungstätigkeit (+43,8%) beitrug. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies dennoch einen Anstieg der Arbeitslosenquote um 1,2 Prozentpunkte.

Ähnlich entwickelte sich die Arbeitsmarktlage im IV. Quartal 2009 in **Salzburg** und **Tirol**, wo eine deutliche Verlangsamung des Beschäftigungsrückgangs verzeichnet werden konnte (Salzburg –0,6%, Tirol –0,5%). Saisonbereinigt stieg die Beschäftigung gegenüber der Vorperiode in beiden Bundesländern sogar um 1,1%, wobei vor allem Frauen vermehrt wieder Beschäftigung fanden (Salzburg +0,1%, Tirol +0,4%). Beschäftigungsrückgänge gab es im für beide Bundesländer wichtigen Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Salzburg –2,8%, Tirol –2,3%), während im Bauwesen, im Bereich Information und Kommunikation, im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen Beschäftigungszuwächse verzeichnet werden konnten. Insgesamt stieg die Beschäftigung im tertiären Sektor entgegen dem Bundestrend in beiden Bundesländern leicht an (Salzburg +0,3%, Tirol +0,8%), wozu jedoch auch eine kräftige Ausweitung der Beschäftigung in den öffentlichen Dienstleistungen, insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen, beitrug. Entgegen dem Bundestrend kam es in beiden Bundesländern jedoch zu einem leichten Rückgang geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse (Salzburg –0,9%, Tirol –2,6%).

Ähnlich entwickelte sich auch in beiden Bundesländern die Arbeitslosigkeit, die mit +10,1% (Salzburg) bzw. +10,6% (Tirol) zwar unterdurchschnittlich, aber trotz einer deutlichen Ausweitung der Schulungstätigkeit (Salzburg +50,5%, Tirol +73,9%) dennoch kräftig zunahm, vor allem unter Männern. Die Arbeitslosenquote stieg gegenüber dem IV. Quartal 2008 weiter an (Salzburg +0,5 Prozentpunkte auf 5,5%, Tirol +0,7 Prozentpunkte auf 7,3%). Deutlich unter dem Durchschnitt der anderen Bundesländer ist hingegen der Rückgang der offenen Stellen, die als Vorlaufindikator für die Arbeitslosigkeit gesehen werden können (Salzburg –5,5%, Tirol –1,6%). Betrachtet man das gesamte Jahr 2009, so war der Beschäftigungsrückgang in Tirol mit –0,7% nach dem Burgenland der geringste in Österreich, während Salzburg mit –1,2% nur knapp unter dem Bundesdurchschnitt lag. Trotz eines Anstiegs um 1,2 Prozentpunkte war die Arbeitslosenquote in Salzburg mit 5,1% immerhin noch die zweitniedrigste aller Bundesländer.

Erneut stark von der Arbeitsmarktkrise betroffen zeigte sich im IV. Quartal hingegen **Vorarlberg** (Beschäftigung –1,3%). Vor allem Männer (–2,4%, Frauen –0,5%) sowie Arbeitskräfte ausländischer Provenienz (–5,2%, InländerInnen –0,7%) waren vom Beschäftigungsrückgang betroffen. Deutliche Rückgänge in der Arbeitskräftenachfrage gab es erneut in der Sachgüterproduktion (–6,9%), aber auch im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (–2,6%), im Bauwesen (–2,1%) und – wie für Industriebundesländer mit hohem Anteil der Beschäftigung in der Sachgüterproduktion üblich – in der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen, die auch die Arbeitskräfteüberlassung beinhaltet (–7,3%). Sehr stark stieg hingegen die Beschäftigung in öffentlichen Dienstleistungen (+6,7%).

Das Arbeitskräfteangebot wuchs im IV. Quartal mit +0,4% überdurchschnittlich, insbesondere unter Frauen (+0,8%). Gleichzeitig kam es aber auch zu einer deutlichen Zunahme der Arbeitslosigkeit (+25,4%), vor allem unter Männern (+31,5%), Frauen (+19,1%) und Jugendliche bis 25 Jahre (+15,6%) waren davon etwas weniger, aber im Vergleich mit anderen Bundes-

ländern dennoch überdurchschnittlich betroffen. Trotz einer Zunahme der Schulungstätigkeit um 38,7% stieg die Arbeitslosenquote in Vorarlberg um 1,6 Prozentpunkte österreichweit am stärksten an und betrug im IV. Quartal 7,8%. Eine erneut deutlich rückläufige Dynamik bei den offenen Stellen (-24,9%) lässt auch für die nächste Periode keine Entspannung auf dem Vorarlberger Arbeitsmarkt erwarten.

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2005=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2009	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 6,3	- 9,0	- 1,1	-16,6	-11,2	-10,2	-13,2	- 7,9	-11,5	-10,6
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	- 4,9	-10,5	- 1,3	-17,3	-13,3	-10,5	-14,4	- 8,1	-12,1	-11,0
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F-D351)	- 7,5	- 9,8	- 0,6	-16,8	-13,0	-10,5	-13,9	- 7,8	-12,1	-10,7
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	- 6,7	-13,5	- 2,9	-19,9	-14,8	-13,1	-17,9	- 8,5	-13,2	-13,0
Vorleistungen	- 9,3	-10,7	- 1,4	-22,7	-14,5	-14,9	-13,1	-20,2	- 6,1	-15,2
Energie	-14,4	- 7,7	- 6,7	-13,4	+ 2,5	- 5,8	- 0,6	-10,2	+ 2,7	-10,6
Investitionsgüter	-14,5	-22,7	- 3,8	-23,6	-24,4	-18,4	-33,1	- 8,7	-28,8	-20,5
Kurzlebige Konsumgüter	- 1,1	- 7,6	- 4,6	- 0,3	- 5,0	- 1,9	- 8,9	+17,5	-12,5	- 2,4
Langlebige Konsumgüter	+11,1	-13,5	-30,3	-16,6	-26,7	- 6,7	- 8,0	- 8,0	+19,0	- 7,2
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)		+12,4	-14,9	- 7,2	-26,2	-17,1	+ 8,9	- 6,4	- 4,3	- 4,1
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	- 7,3	-14,1	- 3,9	-20,7	-15,7	-13,4	-18,6	- 9,1	-13,3	-13,9
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	- 7,3	-15,5	- 3,6	-21,0	-15,1	-13,4	-19,1	- 9,1	-13,4	-14,2
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	-12,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 5,4	+ 1,1	+ 4,7	+ 3,8	-12,2	- 2,1
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	-25,5	- 9,7	+ 9,5	-15,2	-54,7	-20,5	+10,2	-18,7	-16,5	-14,4
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)		- 7,1				- 0,1		-12,0		-17,8
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	+ 7,3	- 6,8	- 6,1	- 7,4	- 3,6	- 6,7	- 4,5	-10,8	-17,4	- 7,0
Papier, Pappe, Druckereiz. (C17+C18)	- 5,7	-10,5	-12,9	- 9,5	- 9,5	-10,5	-24,7	- 2,4	- 2,6	-11,1
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)		-23,2								-20,3
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+14,3	- 5,4		+20,1	-11,0	-10,6	+15,1	+26,3	- 6,9	+ 0,6
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	-12,4	- 4,1	-17,5	+ 8,3	+ 3,7	- 8,6	- 5,2	-19,4	- 5,8	- 7,2
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	-27,2	- 4,8	- 4,9	-13,1	-18,7	+ 0,1	+ 1,0	-26,3	- 0,7	-13,0
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 0,6	-20,4	-13,2	-34,5	-19,4	-21,5	-23,2	-33,8	- 9,2	-22,9
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	-11,4	-14,4	+48,4	-23,3	-16,5	-10,6	- 7,4	- 2,2	- 5,3	-12,0
Maschinenbau (C28)	-23,5	-26,5	- 3,5	-31,4	-31,2	-25,2	-44,2	-17,2	-31,8	-28,1
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	- 3,3	-18,1	-14,4	-19,3		-13,2	-45,7	+ 3,1	-17,4	-15,6
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	+ 6,5	-17,9	-15,8	-16,2	+15,6	- 3,4	- 0,9	+13,5	+ 6,5	- 6,5
ENERGIEVERSORGUNG (D)	-15,4	+11,8	- 9,3	-14,3	+ 2,7	- 7,9	- 0,5	-10,6	+ 2,8	-10,0
WASSERVERSORGUNG (E)	+ 7,1	+15,2	+22,6	+26,5	+37,8	+17,2	+19,8	+15,3	- 6,8	+16,1
BAU (F)	- 0,3	+ 3,7	+ 5,2	- 2,6	- 5,7	+ 0,9	- 2,7	- 5,5	- 5,9	- 0,9
Hochbau	+ 4,8	- 4,1	- 8,9	- 2,7	- 4,2	- 3,9	- 5,2	-13,2	-11,4	- 3,5
Tiefbau	-29,8	- 2,4	+ 1,8	+ 6,4	-22,5	+ 0,8	- 9,4	-23,6	+19,7	- 7,8
Vorb. Baustellenarb., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	+ 5,0	+ 9,0	+10,8	- 5,2	- 1,0	+ 3,4	+ 0,9	+ 2,3	- 6,2	+ 2,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2009	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 2,7	- 4,5	- 2,5	- 5,8	- 6,6	- 2,7	- 3,7	- 4,7	- 3,3	- 4,0
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 5,8	- 7,0	- 6,5	- 7,9	- 9,8	- 4,2	- 6,5	- 7,2	- 4,9	- 6,3
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdbil- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	- 2,0	- 2,0	+ 0,0	- 3,9	- 3,5	+ 5,3	+ 5,6	- 0,8	+ 8,2	- 0,5
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 4,7	- 1,5	- 0,8	- 0,6	- 2,0	+ 6,1	+ 3,4	- 0,2	+ 4,1	+ 0,8
c11 Getränkeherstellung	- 13,3	- 8,9	+ 2,3	- 2,1	+ 33,1	- 3,2	+ 0,4	+ 0,4	- 8,0	- 3,4
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 0,0
c13 Herst. v. Textilien	- 13,4	- 6,9	- 14,1	- 13,4	- 7,3	- 5,4	- 8,2	- 10,1	- 15,1	- 11,5
c14 Herst. v. Bekleidung	- 24,6	.	.	- 16,5	.	+ 0,8	- 1,1	+ 2,8	- 14,8	- 8,9
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 17,9	.	- 20,6	.	+ 0,6	.	- 9,1	.	- 17,8
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 2,6	- 5,5	- 15,3	- 8,4	- 10,9	- 10,8	- 8,4	- 13,0	- 8,4	- 9,4
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 4,5	- 4,9	.	- 6,3	- 3,1	- 3,2	.	- 5,4	- 3,5	- 7,2
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 10,6	- 9,2	- 14,6	+ 2,2	- 8,1	- 9,5	+ 0,3	- 10,9	- 2,6	- 7,1
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,3
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 7,8	- 13,5	.	- 9,6	- 5,7	- 1,1	- 3,2	+ 8,7	.	- 6,0
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 4,1	.	.	+ 5,2	- 6,7	- 4,8	.	- 0,2	.	+ 1,0
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 16,2	- 8,2	- 24,2	+ 3,0	- 4,1	- 4,8	- 7,0	- 12,8	- 5,2	- 6,9
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 9,7	- 7,5	- 3,6	- 6,9	- 15,4	- 4,8	- 0,8	- 16,2	+ 2,9	- 9,5
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	- 16,1	- 10,1	.	- 8,4	.	- 5,7	- 34,6	- 12,9	.	- 8,3
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 9,0	- 6,7	+ 4,5	- 8,4	- 3,8	- 7,3	- 7,9	- 7,8	- 4,2	- 6,6
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 0,4	- 5,2	.	- 14,8	- 11,3	- 7,3	+ 13,7	.	- 1,3	- 6,1
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 7,8	- 12,7	- 13,4	- 8,9	- 11,9	- 3,1	- 18,1	- 6,5	- 3,2	- 7,7
c28 Maschinenbau	- 14,7	- 8,3	+ 8,4	- 7,0	- 12,5	- 2,3	- 7,2	- 1,3	- 7,4	- 6,3
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 2,4	- 8,9	.	- 12,1	.	- 10,2	- 26,5	+ 0,2	- 6,2	- 10,7
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 4,2	- 18,0	.	.	.	- 4,3	.	.	.	- 5,8
c31 Herst. von Möbeln	+ 8,7	- 9,3	- 3,7	- 9,7	- 1,6	- 0,5	- 3,6	+ 5,5	+ 8,6	- 3,5
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 2,3	+ 0,7	- 8,4	- 17,0	- 19,7	- 7,8	+ 2,0	+ 7,7	- 9,5	- 4,6
c33 Rep. u. Installatlon v. Maschinen u. Ausrüstung	- 6,7	+ 9,3	.	+ 0,7	- 29,9	- 8,0	.	- 5,2	+ 14,3	- 5,7
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 1,4	- 1,8	+ 3,9	+ 0,8	- 0,8	+ 1,0	+ 0,4	- 0,6	+ 5,7	+ 0,9
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+ 4,4	+ 12,9	- 3,0	+ 1,9	+ 31,1	+ 1,9	- 2,1	+ 7,5	+ 12,8	+ 6,0
e36 Wasserversorgung	.	+ 1,2	.	- 1,3	- 23,9	.	.	.	.	- 0,2
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 17,3	.	.	+ 7,9	.	.	- 11,6	.	+ 13,0
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 10,6	+ 14,2	- 3,2	+ 0,0	+ 45,8	+ 0,9	- 5,6	+ 11,1	+ 6,2	+ 6,9
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 0,3
F BAU	+ 1,7	+ 1,3	+ 5,0	+ 0,2	- 1,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,3
f41 Hochbau	+ 1,1	+ 0,3	+ 4,1	+ 0,7	- 3,7	- 1,1	+ 0,4	- 4,7	- 5,1	- 0,9
f42 Tiefbau	+ 0,2	- 7,1	- 1,1	- 2,1	- 4,7	+ 2,5	+ 0,0	- 7,0	+ 12,3	- 1,1
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 2,5	+ 3,8	+ 6,9	+ 0,8	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,0	+ 5,0	+ 4,2	+ 3,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2009	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 4,3	- 18,6	- 5,5	- 20,4	- 15,1	- 14,5	- 10,7	- 8,1	- 14,6	- 13,8
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 10,5	- 23,3	- 10,0	- 24,3	- 20,4	- 18,0	- 15,0	- 8,8	- 17,0	- 18,7
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdbit- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 6,7	- 6,7	- 3,4	- 20,8	+ 8,9	+ 6,4	- 6,3	- 0,9	- 3,7
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 20,4	- 7,7	- 11,1	- 5,2	- 4,1	- 3,3	- 2,8	- 0,8	- 18,2	- 7,5
c11 Getränkeherstellung	- 2,2	- 1,5	+ 5,8	+ 2,7	+ 16,9	- 3,2	+ 0,0	+ 5,6	- 22,8	- 1,8
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 33,4
c13 Herst. v. Textilien	- 22,4	- 12,8	+ 22,8	- 20,9	- 42,0	- 6,9	- 6,8	- 25,8	- 15,8	- 14,1
c14 Herst. v. Bekleidung	- 24,5	.	.	- 40,1	.	- 15,2	- 6,0	- 5,8	- 11,0	- 11,9
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 2,4	.	- 38,6	.	- 28,8	.	- 13,0	.	- 26,0
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 22,9	- 6,2	- 5,0	- 11,0	- 5,5	- 5,6	- 3,8	- 9,2	- 17,2	- 6,9
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 6,7	- 10,0	.	- 14,2	- 15,5	- 12,8	.	- 5,3	- 7,4	- 15,0
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 4,4	- 9,6	- 13,1	- 5,9	- 8,1	- 4,3	- 19,8	- 3,7	- 6,2	- 10,5
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 35,6
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 20,4	- 19,5	.	- 14,2	- 25,7	- 18,8	+ 7,3	- 3,4	.	- 18,4
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 22,7	.	.	+ 31,1	- 35,8	- 15,0	.	+ 27,2	.	+ 9,0
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 16,8	- 9,4	- 14,0	+ 4,0	- 3,5	- 11,6	- 11,4	- 22,4	- 8,4	- 10,6
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 24,1	- 6,5	- 15,2	- 10,0	- 14,1	+ 2,6	+ 2,7	- 13,1	- 3,5	- 7,9
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+ 31,7	- 35,8	.	- 46,2	.	- 34,6	- 38,4	- 23,0	.	- 37,3
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 4,5	- 19,6	- 20,4	- 26,0	- 26,3	- 28,6	- 18,4	- 29,0	- 14,5	- 22,8
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 22,9	- 2,6	.	- 27,5	- 20,1	- 17,3	+ 9,7	.	- 19,7	- 19,5
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 9,1	- 21,1	+ 18,9	- 10,1	- 18,6	- 13,0	- 23,9	- 6,5	- 6,7	- 11,1
c28 Maschinenbau	- 26,3	- 28,4	+ 8,6	- 33,7	- 29,9	- 25,8	- 43,2	- 15,1	- 30,4	- 29,4
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 16,7	- 16,0	.	- 30,9	.	- 12,2	- 49,2	+ 0,2	- 12,4	- 20,7
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 15,0	- 14,0	.	.	.	- 17,8	.	.	.	- 3,8
c31 Herst. von Möbeln	+ 26,2	- 33,3	- 29,9	- 17,9	- 16,1	+ 1,6	- 6,7	+ 9,8	+ 18,3	- 13,3
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 3,2	- 31,0	- 7,9	- 17,3	- 8,4	- 10,4	- 1,9	+ 13,4	+ 4,9	- 8,1
c33 Rep. u. Installat. v. Maschinen u. Ausrüstung	- 7,4	- 6,6	.	- 5,2	- 16,9	- 12,7	.	- 26,4	- 13,5	- 9,0
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 0,2	+ 17,4	+ 2,0	- 15,7	- 0,1	- 5,0	+ 3,7	- 6,1	+ 2,6	- 0,4
E WASSERVER- ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 2,6	- 4,8	- 1,3	- 5,9	+ 23,5	- 1,4	- 7,1	+ 1,9	- 38,3	- 3,8
e36 Wasserversorgung	.	+ 2,4	.	+ 0,6	- 7,5	.	.	.	.	- 1,9
e37 Abwasserentsorgung	.	- 4,8	.	.	+ 41,6	.	.	+ 1,8	.	- 4,4
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 11,1	- 5,4	- 1,9	- 6,3	+ 26,9	- 1,3	- 8,0	+ 1,3	- 38,6	- 4,0
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 10,1
F BAU	- 0,6	- 0,2	+ 7,0	- 0,6	- 4,8	+ 1,5	- 2,1	- 7,7	- 2,3	- 1,0
f41 Hochbau	+ 3,7	- 7,8	- 1,9	+ 0,5	- 2,7	- 1,4	+ 0,7	- 11,8	- 9,9	- 2,4
f42 Tiefbau	- 16,2	- 4,7	+ 5,0	+ 7,5	- 17,1	+ 4,8	- 2,0	- 21,6	+ 39,4	- 4,4
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 7,6	+ 6,8	+ 12,4	- 5,8	+ 0,2	+ 1,5	- 4,2	+ 0,9	- 4,7	+ 2,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2009	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 4,8	- 21,9	- 11,3	- 21,5	- 15,7	- 15,2	- 16,5	- 10,1	- 14,5	- 15,4
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 6,4	- 26,1	- 15,9	- 24,0	- 19,7	- 17,6	- 22,8	- 10,1	- 17,1	- 19,5
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erbit- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 11,8	- 8,0	- 4,3	- 20,9	- 26,5	+ 4,9	- 6,0	- 0,2	- 8,8
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. v. Nahrung- und Futtermitteln	- 4,6	- 7,9	- 7,7	- 3,3	- 10,2	- 1,3	- 5,7	- 3,0	- 15,8	- 5,5
c11 Getränkeherstellung	- 5,0	- 2,7	+ 7,6	- 7,3	+ 34,5	- 3,2	+ 12,5	+ 8,3	- 24,2	- 4,7
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 31,8
c13 Herst. v. Textilien	- 14,1	- 11,0	+ 7,6	- 20,0	- 41,2	- 11,4	- 2,6	- 24,7	- 9,0	- 12,6
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 28,3	.	.	- 20,1	.	- 2,6	- 8,7	- 22,5	- 24,9	- 14,3
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 2,7	.	- 38,0	.	- 32,3	.	- 26,8	.	- 34,4
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 4,1	- 6,8	- 6,7	- 11,5	- 6,3	- 8,1	- 9,1	- 7,2	- 17,2	- 8,4
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 9,3	- 14,1	.	- 14,3	- 10,4	- 15,0	.	+ 2,1	- 6,6	- 15,6
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 3,2	- 11,6	- 13,7	- 4,2	- 12,6	- 6,7	- 31,6	- 6,3	- 10,3	- 15,3
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 42,9
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 25,8	- 24,6	.	- 12,7	- 14,3	- 28,1	- 3,0	- 5,9	.	- 23,5
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 21,4	.	.	+ 29,3	- 16,8	- 3,5	.	+ 35,1	.	+ 16,4
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 14,1	- 15,5	- 18,1	+ 4,8	+ 3,4	- 11,7	- 13,1	- 30,4	- 6,3	- 12,3
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 15,7	- 3,6	- 16,2	- 13,2	- 18,2	+ 1,6	- 0,3	- 23,4	- 2,6	- 10,3
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+ 49,8	- 36,0	.	- 49,0	.	- 31,3	- 42,6	- 22,7	.	- 37,7
c25 Herst. Metallherzeugnisse	- 7,9	- 20,0	- 12,6	- 26,2	- 20,5	- 27,0	- 20,5	- 25,2	- 11,9	- 21,6
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 25,1	- 3,6	.	- 25,6	- 21,5	- 18,2	+ 18,8	.	- 20,0	- 18,1
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 0,6	- 20,5	+ 29,7	- 13,1	- 30,9	- 9,6	- 25,4	- 6,5	- 5,5	- 8,9
c28 Maschinenbau	- 23,6	- 27,8	+ 7,9	- 33,1	- 24,6	- 27,1	- 40,4	- 20,2	- 32,3	- 29,2
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 14,7	- 18,4	.	- 22,4	.	- 10,0	- 51,1	+ 3,4	- 16,3	- 18,7
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 15,0	- 6,0	.	.	.	- 18,8	.	.	.	- 3,6
c31 Herst. von Möbeln	+ 64,5	- 13,9	- 29,3	- 17,7	- 15,9	+ 2,3	- 8,1	+ 6,8	+ 15,2	- 6,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 24,4	- 31,4	- 19,5	- 23,6	- 8,4	- 16,9	- 22,2	+ 22,1	- 2,9	- 5,2
c33 Rep. u. Installat. v. Maschinen u. Ausrüstung	- 9,5	- 7,2	.	- 5,1	- 18,2	- 12,8	.	- 29,3	- 22,7	- 10,0
D ENERGIEVERSORGUNG	- 3,6	+ 16,6	+ 4,0	- 17,4	+ 0,5	- 7,0	+ 4,4	- 5,9	+ 1,7	- 2,7
E WASSERVER- ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 6,2	- 4,6	+ 15,2	- 1,9	+ 65,0	- 20,3	- 21,2	- 9,4	- 13,4	+ 0,6
e36 Wasserversorgung	.	+ 3,3	.	+ 0,7	- 8,4	.	.	.	.	- 2,8
e37 Abwasserentsorgung	.	- 35,7	.	.	.	.	.	- 31,0	.	- 28,3
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 267,4	+ 6,5	.	- 31,0	.	- 6,2	- 54,7	.	- 39,8	+ 70,3
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	- 4,7	- 8,1	+ 2,4	+ 1,3	- 8,3	+ 0,6	- 9,4	- 14,4	- 0,4	- 4,6
f41 Hochbau	+ 5,9	- 9,7	- 4,2	+ 1,2	- 5,0	- 5,7	- 11,6	- 16,3	- 12,7	- 4,8
f42 Tiefbau	- 16,3	- 7,9	+ 5,9	+ 6,9	- 16,9	+ 4,9	- 2,1	- 22,0	+ 40,3	- 5,1
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 2,8	- 4,7	+ 27,5	- 18,5	+ 1,8	+ 7,6	- 18,8	+ 4,3	- 0,9	- 2,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2009	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 7,3	+ 9,7	+ 15,9	+ 3,8	+ 7,8	+ 6,6	+ 9,6	+ 8,8	+ 2,5	+ 7,5
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 1,7	+ 1,3	+ 5,0	+ 0,2	- 1,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,3
USB Arbeiter	+ 0,8	+ 0,6	+ 4,7	- 0,3	- 1,2	+ 1,8	+ 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 0,6
USB Angestellte	+ 4,5	+ 5,2	+ 7,7	+ 2,5	+ 1,4	+ 3,2	+ 6,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 3,6
USB Lehrlinge	- 2,7	- 2,5	+ 1,7	- 2,4	- 5,0	+ 1,6	+ 5,2	+ 3,9	+ 4,4	+ 0,1
USB Heimarbeiter	.	-100,0	.	.	.	.	-100,0	.	.	+ 20,0
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	+ 18,0	+ 7,5	+ 9,7	+ 3,8	+ 11,4	+ 8,1	+ 12,8	+ 8,6	- 7,5	+ 8,8
Wert der abgesetzten Produktion	- 0,6	- 0,2	+ 7,0	- 0,6	- 4,8	+ 1,5	- 2,1	- 7,7	- 2,3	- 1,0
Auftragsbestände insgesamt	- 11,9	+ 2,7	+ 12,0	+ 21,6	- 33,6	+ 14,1	- 11,5	- 1,4	- 23,0	- 3,5
Auftragsbestände Ausland	- 37,5	+ 48,0	- 90,2	+ 25,4	- 84,9	+ 50,7	- 40,9	+103,4	- 27,0	- 13,8
Auftragsbestände Inland	- 9,2	+ 1,9	+ 12,1	+ 21,1	- 12,2	+ 9,1	- 7,9	- 6,2	- 22,8	- 2,4
Auftragseingänge insgesamt	+ 12,3	- 9,4	+ 1,9	- 5,9	- 15,9	+ 1,8	- 23,5	- 13,4	- 17,1	- 4,3
Auftragseingänge Ausland	- 69,0	+ 16,1	- 82,9	- 49,8	- 48,1	+ 19,8	+ 32,7	- 35,9	+ 24,4	- 30,2
Auftragseingänge Inland	+ 19,2	- 9,9	+ 2,5	- 3,6	- 11,3	+ 0,9	- 25,3	- 12,9	- 19,5	- 3,0
Geleistete Arbeitsstunden	+ 1,8	+ 1,7	+ 5,3	+ 0,0	- 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,7	+ 2,6	+ 1,2
Bezahlte Arbeitsstunden	+ 0,8	+ 0,9	+ 3,7	- 0,6	- 1,7	+ 1,3	+ 1,6	- 0,4	+ 1,1	+ 0,6
Bruttoverdienste	+ 3,9	+ 3,7	+ 5,4	+ 1,8	+ 2,2	+ 4,2	+ 5,7	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,5
Bruttogehälter	+ 2,2	+ 2,8	+ 5,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 3,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,5
Bruttolöhne	+ 6,8	+ 6,5	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,4	+ 4,8	+ 14,9	+ 2,6	+ 1,9	+ 5,8
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	- 5,2	- 8,6	+ 2,1	+ 1,9	- 9,0	+ 0,2	- 10,0	- 14,8	- 1,3	- 5,0
Vorbereitende Baustellenarbeiten	+ 28,2	+ 7,1	+ 6,4	- 18,8	- 1,4	+ 17,8	- 5,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 5,9
Abbruch, Spreng- u. Ebew. arb.	+ 28,2	.	+ 6,4	.	.	.	.	+ 2,0	.	+ 9,4
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 46,7
Hochbau	+ 8,5	- 10,5	+ 8,7	+ 6,0	- 4,6	- 6,4	- 10,4	- 16,2	- 11,3	- 3,5
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 12,4	- 10,0	+ 16,1	+ 5,8	- 13,7	+ 4,0	- 5,1	- 8,3	+ 0,9	+ 0,8
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 34,3	- 13,8	+ 88,4	+ 19,5	- 39,3	- 19,7	- 23,7	- 44,4	- 20,2	- 6,8
Sonstiger Hochbau	+ 29,1	- 30,0	- 11,4	+ 6,9	+ 16,5	- 18,5	- 22,7	- 20,9	- 10,4	- 9,3
Anpassierungen im Hochbau	- 10,6	+ 12,4	- 10,7	- 2,0	- 8,4	+ 7,2	+ 15,3	- 15,4	- 34,3	- 2,5
Tiefbau	- 17,8	- 8,8	- 9,9	- 0,8	- 13,1	+ 6,1	- 10,3	- 16,1	+ 14,2	- 7,7
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 85,7	+220,1	.	- 19,5	- 14,4	.	+ 53,2	.	.	- 41,7
Tunnelbau	- 38,3	- 57,3	.	+ 50,7	- 10,2	.	- 49,2	- 65,3	.	- 34,8
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	+ 20,8	+ 3,1	- 11,2	- 18,5	- 22,5	- 5,0	- 15,5	- 0,5	+ 37,7	- 2,8
Straßenbau	+ 7,2	- 15,2	+ 4,1	+ 17,4	- 7,1	+ 8,9	+ 31,2	- 12,7	- 7,4	+ 2,7
Eisenbahnoberbau	- 0,8	+120,6	.	+276,2	.	+ 25,3	+ 3,5	.	.	+ 40,7
Wasserbau	- 18,0	+ 14,9	.	+ 38,8	- 23,9	+ 21,6	- 23,2	+ 12,1	.	- 6,4
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 11,6	- 27,7	.	- 24,4	.	+ 4,5	- 20,8	+ 5,6	- 38,7	- 12,2
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 6,1	- 3,9	+ 4,0	+ 10,4	- 10,9	+ 8,9	- 7,3	- 5,4	+ 8,9	+ 2,5
Hochbau	+ 40,0	- 5,2	+ 33,6	+ 19,7	+ 14,6	+ 14,6	- 18,8	+ 31,0	- 28,8	+ 11,6
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 48,5	- 11,7	.	- 2,9	.	+ 6,3	- 16,0	.	.	+ 6,0
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 77,5	+ 0,1	.	+117,9	.	- 4,2	- 37,7	.	.	+ 12,9
Sonstiger Hochbau	+ 65,2	- 26,9	.	+ 47,8	.	+ 13,1	- 34,2	.	- 10,2	+ 8,2
Anpassierungen im Hochbau	+ 16,6	+ 51,3	+ 64,3	+ 4,0	+ 18,2	+ 67,2	+ 89,4	+ 5,3	- 55,9	+ 23,5
Tiefbau	- 1,8	- 5,3	- 1,5	+ 8,5	- 16,7	+ 6,8	- 5,9	- 15,4	+ 32,2	- 1,0
Brücken- u. Hochstraßenbau	+ 2,6	.	.	- 10,4	+ 3,5	+ 28,3	.	+ 36,8	.	+ 7,7
Tunnelbau	- 41,2	.	.	.	.	+ 5,2	.	- 61,8	.	- 34,3
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	+ 27,4	- 3,2	- 0,3	+ 3,1	- 27,8	- 4,8	+ 5,4	- 13,4	+ 42,2	+ 0,8
Straßenbau	+ 7,9	- 14,4	.	+ 11,7	- 16,8	+ 5,0	.	- 8,0	- 5,1	+ 2,0
Eisenbahnoberbau	- 6,4	.	.	.	.	+ 41,7	+ 10,3	.	.	+ 54,6
Wasserbau	- 16,6	+ 49,8	.	+ 19,1	- 28,5	+ 17,6	.	+ 11,4	.	- 3,9
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	+ 38,9	- 17,1	.	- 31,7	.	+ 9,3	- 8,7	.	.	+ 1,7
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,7	+ 2,4	+ 4,0	+ 2,8	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,6	+ 2,9
Lohnsatz (je USB)	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,4	+ 1,6	+ 3,2	+ 2,0	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,2
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	- 6,3	- 9,3	- 2,5	+ 1,1	- 7,3	- 1,5	- 11,2	- 14,7	- 1,6	- 5,8
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+ 17,8	+ 33,1	+ 25,0	+ 40,8	+ 52,6	+ 71,4	+ 46,9	+ 30,9	+ 52,3	+ 34,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

III. Quartal 2009	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	- 2,5	- 0,2	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,3	- 1,4	+ 0,0	+ 1,0	+ 3,1	+ 0,3
Inländer	+ 3,0	+ 4,2	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,6	- 0,8	+ 1,7	+ 3,4	+ 2,6	+ 1,9
Ausländer	- 3,5	- 7,3	+ 2,0	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 0,5	+ 0,7	+ 3,2	- 0,3
Deutsche	+ 0,4	- 5,7	+ 1,6	- 0,4	- 0,4	+ 1,4	+ 3,1	+ 1,9	+ 5,1	+ 1,6
Übrige	- 4,7	- 8,7	+ 3,1	- 0,9	- 0,3	- 7,8	- 4,8	- 0,9	- 0,5	- 2,6
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	- 2,6	- 3,0	+ 2,4	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	- 1,4	- 1,1	+ 2,8	- 0,9
Kategorie 5/4-Stern	- 3,0	- 4,7	+ 7,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,8	- 0,1	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,7
Inländer	- 1,7	+ 1,2	+ 10,2	+ 2,2	+ 5,0	+ 9,3	+ 5,6	+ 9,3	+ 11,0	+ 4,9
Ausländer	- 3,2	- 12,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,2	- 3,5	- 1,5	+ 0,6	+ 1,2	- 0,8
Kategorie 3-Stern	- 0,5	- 1,7	- 5,0	- 2,2	- 3,7	- 2,8	- 3,0	- 3,7	+ 8,2	- 2,4
Inländer	+ 5,7	+ 2,4	- 5,2	- 0,8	- 3,2	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,7	- 0,1
Ausländer	- 1,7	- 6,3	- 4,3	- 4,6	- 4,0	- 7,1	- 3,9	- 4,3	+ 9,5	- 3,4
Kategorie 2/1-Stern	- 6,6	- 0,6	+ 0,4	- 9,7	+ 2,7	- 0,7	- 3,0	- 4,0	- 8,2	- 3,1
Inländer	+ 26,0	+ 1,5	- 1,0	- 8,4	+ 5,5	+ 0,8	+ 5,1	- 7,4	- 3,3	+ 0,5
Ausländer	- 12,4	- 4,6	+ 5,7	- 11,7	+ 0,2	- 2,0	- 5,6	- 3,6	- 8,9	- 4,7
Privatquartiere	+ 22,9	+ 2,5	+ 1,7	- 1,0	- 4,8	- 4,7	- 1,0	- 4,6	- 2,8	- 2,7
Inländer	+431,1	+ 6,3	+ 3,6	- 0,5	- 1,8	- 6,5	+ 1,0	- 5,5	- 11,9	- 0,7
Ausländer	+ 6,8	- 2,4	- 2,4	- 2,2	- 6,5	- 3,4	- 1,7	- 4,5	- 1,8	- 3,7
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	- 4,6	- 1,2	+ 2,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,8	+ 3,6	+ 5,5	+ 1,7
Inländer	- 2,2	+ 2,9	+ 1,6	+ 5,1	+ 4,3	+ 6,0	+ 4,7	+ 6,6	+ 8,1	+ 4,2
Ausländer	- 5,1	- 6,0	+ 3,1	- 0,2	+ 1,9	- 0,9	+ 0,7	+ 3,1	+ 4,9	+ 0,4
Deutsche	- 1,8	- 4,5	+ 1,2	- 0,1	+ 2,8	+ 2,4	+ 6,4	+ 6,2	+ 8,1	+ 4,2
Übrige	- 6,2	- 7,0	+ 6,5	- 0,3	+ 0,9	- 4,9	- 4,0	- 0,4	- 0,8	- 2,8
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	- 4,7	- 3,3	+ 2,8	+ 1,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 5,2	+ 0,1
Kategorie 5/4-Stern	- 6,2	- 6,7	+ 7,9	+ 4,5	+ 6,4	+ 3,9	+ 0,9	+ 2,6	+ 4,1	+ 0,5
Inländer	- 7,7	- 2,7	+ 7,1	+ 7,1	+ 8,1	+ 10,9	+ 5,0	+ 10,1	+ 14,3	+ 4,7
Ausländer	- 5,9	- 10,9	+ 10,8	- 0,1	+ 5,1	- 2,9	- 0,5	+ 1,2	+ 1,1	- 1,5
Kategorie 3-Stern	+ 0,4	+ 0,4	- 4,3	+ 0,4	- 2,1	- 0,1	- 1,6	- 1,0	+ 10,9	- 0,3
Inländer	+ 4,0	+ 2,3	- 3,2	+ 1,4	- 1,3	+ 8,5	+ 1,8	+ 1,4	+ 7,6	+ 1,9
Ausländer	- 0,6	- 1,4	- 8,1	- 1,2	- 2,8	- 6,3	- 2,8	- 1,4	+ 11,8	- 1,4
Kategorie 2/1-Stern	- 8,7	- 2,0	+ 2,4	- 4,1	+ 10,4	+ 7,3	+ 2,2	- 2,4	- 3,2	- 0,1
Inländer	+ 27,0	+ 1,3	+ 2,0	- 1,9	+ 10,3	+ 7,0	+ 6,5	- 6,2	+ 1,5	+ 4,1
Ausländer	- 15,7	- 8,3	+ 4,0	- 8,1	+ 10,5	+ 7,7	+ 0,4	- 1,7	- 4,3	- 2,4
Privatquartiere	+ 9,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,5	+ 3,3	- 0,1	+ 2,2	+ 0,8
Inländer	+309,1	+ 5,7	+ 1,7	+ 2,4	- 0,4	+ 1,6	+ 7,3	- 0,8	- 0,2	+ 2,7
Ausländer	+ 0,0	- 3,2	- 0,3	- 7,1	- 0,4	- 2,5	+ 1,3	+ 0,0	+ 2,6	- 0,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Sommerhalbjahr 2009 Mai bis Oktober	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	- 3,3	- 1,7	+ 1,6	+ 1,4	- 1,1	- 0,6	- 2,2	- 1,4	+ 0,8	- 1,2
Inländer	+ 0,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0
Ausländer	- 4,0	- 10,8	- 1,5	- 1,3	- 2,6	- 3,3	- 3,2	- 1,8	+ 0,6	- 2,6
Deutsche	- 2,4	- 7,9	+ 0,4	+ 0,1	- 3,3	+ 0,2	+ 0,8	- 0,1	+ 1,4	- 0,7
Übrige	- 4,6	- 13,7	- 6,6	- 3,2	- 1,3	- 9,1	- 8,5	- 4,1	- 1,1	- 5,1
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	- 3,2	- 5,6	+ 1,3	+ 0,5	- 1,0	+ 0,2	- 3,4	- 2,8	+ 0,4	- 2,2
Kategorie 5/4-Stern	- 4,3	- 5,5	+ 5,1	+ 3,6	+ 2,3	+ 3,3	- 2,1	- 0,7	+ 1,1	- 0,7
Inländer	- 6,0	+ 0,3	+ 8,3	+ 5,2	+ 6,4	+ 10,5	+ 4,5	+ 7,2	+ 8,3	+ 4,5
Ausländer	- 3,9	- 14,4	- 3,0	+ 0,7	- 0,4	- 4,1	- 4,0	- 1,8	- 0,4	- 2,8
Kategorie 3-Stern	- 0,1	- 5,4	- 4,6	- 1,2	- 4,8	- 3,0	- 5,1	- 5,3	+ 4,9	- 3,6
Inländer	+ 6,3	+ 0,3	- 3,4	- 0,3	- 2,9	+ 1,0	+ 0,0	- 2,4	+ 0,0	- 0,5
Ausländer	- 1,5	- 11,7	- 7,9	- 3,0	- 6,2	- 6,4	- 6,5	- 5,7	+ 5,9	- 4,9
Kategorie 2/1-Stern	- 5,9	- 6,3	+ 0,6	- 8,5	- 0,5	+ 0,1	- 4,9	- 4,7	- 11,2	- 4,2
Inländer	+ 23,1	- 1,5	- 0,1	- 6,3	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,5	- 5,4	- 1,5	+ 0,4
Ausländer	- 11,9	- 15,6	+ 3,7	- 12,4	- 3,2	- 2,4	- 7,9	- 4,5	- 12,7	- 6,6
Privatquartiere	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,5	- 1,0	- 5,9	- 5,5	- 3,1	- 6,3	- 5,6	- 3,9
Inländer	+ 291,7	+ 4,4	+ 3,5	+ 1,0	- 0,6	- 4,6	- 1,1	- 4,3	- 18,2	- 0,1
Ausländer	- 14,0	- 5,8	- 2,5	- 5,6	- 8,7	- 6,1	- 3,7	- 6,6	- 4,1	- 5,9
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	- 5,3	- 3,0	+ 1,4	+ 4,2	+ 0,4	+ 1,9	- 1,4	+ 0,1	+ 2,7	- 0,5
Inländer	- 2,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 6,2	+ 3,9	+ 6,0	+ 2,9	+ 3,6	+ 6,2	+ 3,6
Ausländer	- 6,1	- 9,4	- 2,2	- 0,2	- 2,1	- 2,7	- 3,2	- 0,5	+ 1,8	- 2,7
Deutsche	- 5,5	- 5,8	- 0,9	+ 0,9	- 2,8	+ 0,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,1	+ 0,5
Übrige	- 6,3	- 12,2	- 4,2	- 1,5	- 1,3	- 6,7	- 8,2	- 4,3	- 0,6	- 5,6
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	- 5,1	- 5,3	+ 1,8	+ 3,5	+ 1,2	+ 2,8	- 2,6	- 1,5	+ 2,8	- 1,3
Kategorie 5/4-Stern	- 7,0	- 7,7	+ 4,6	+ 7,0	+ 4,3	+ 4,2	- 1,9	+ 0,1	+ 2,5	- 1,1
Inländer	- 9,4	- 3,0	+ 6,1	+ 9,8	+ 8,5	+ 11,8	+ 2,2	+ 7,5	+ 9,5	+ 3,8
Ausländer	- 6,4	- 13,2	- 0,9	+ 1,3	+ 0,9	- 4,0	- 3,6	- 1,4	+ 0,2	- 3,6
Kategorie 3-Stern	+ 1,2	- 1,9	- 3,8	+ 0,7	- 3,0	- 1,4	- 4,4	- 3,0	+ 7,7	- 1,5
Inländer	+ 6,7	+ 2,3	- 1,9	+ 1,7	+ 0,4	+ 4,1	+ 1,8	- 0,9	+ 7,2	+ 2,0
Ausländer	- 0,4	- 6,2	- 10,0	- 1,5	- 6,0	- 6,1	- 6,8	- 3,4	+ 7,9	- 3,5
Kategorie 2/1-Stern	- 9,7	- 6,0	+ 5,2	- 2,7	+ 5,4	+ 7,7	+ 0,3	- 3,6	- 6,6	- 1,7
Inländer	+ 26,4	- 1,0	+ 6,5	- 0,1	+ 6,3	+ 8,8	+ 4,8	- 4,7	+ 0,1	+ 4,2
Ausländer	- 18,0	- 16,2	- 0,4	- 8,1	+ 4,3	+ 6,4	- 1,9	- 3,4	- 8,2	- 5,2
Privatquartiere	- 6,7	- 0,1	+ 1,7	+ 0,9	- 2,1	- 0,9	+ 0,8	- 3,1	- 0,4	- 0,7
Inländer	+ 210,7	+ 4,0	+ 2,2	+ 3,5	+ 1,4	+ 3,0	+ 7,2	- 1,4	- 0,7	+ 3,1
Ausländer	- 15,8	- 6,3	+ 0,3	- 7,9	- 4,8	- 4,5	- 2,3	- 3,5	- 0,4	- 3,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – September : vorläufige Werte.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2009	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	- 0,3	- 0,1	+ 1,0	- 0,9	- 0,3	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,6	- 0,3
Insgesamt	- 0,4	- 0,2	+ 0,9	- 0,9	- 0,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3
Männer	- 0,6	- 0,9	+ 0,3	- 1,6	- 1,2	- 1,6	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,9
Frauen	- 0,1	+ 0,5	+ 1,6	- 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,3
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	- 1,4	- 1,8	- 0,1	- 2,7	- 2,7	- 2,3	- 1,5	- 1,4	- 1,7	- 1,9
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 0,6	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,3
Insgesamt	- 1,5	- 1,9	- 0,2	- 2,7	- 2,8	- 2,1	- 1,5	- 1,2	- 1,8	- 1,9
Männer	- 2,1	- 3,0	- 1,0	- 3,9	- 4,4	- 3,5	- 2,4	- 1,9	- 2,9	- 2,9
Frauen	- 0,8	- 0,6	+ 0,7	- 1,3	- 1,0	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,4	- 0,7
AusländerInnen	+ 0,1	- 2,3	+ 4,4	- 2,6	- 4,8	- 1,6	- 2,1	- 3,6	- 5,5	- 1,7
InländerInnen	- 1,9	- 1,9	- 1,1	- 2,7	- 2,6	- 2,2	- 1,4	- 0,8	- 0,9	- 1,9
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,3	+ 2,7	+ 5,6	+ 5,4	+ 5,4	+ 6,5	+ 1,3	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,8
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 3,1	+ 1,0	- 1,3	- 2,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,8	+ 2,5	+ 6,0	+ 1,3
Insgesamt	+14,4	+31,5	+19,5	+33,3	+41,1	+51,3	+41,2	+33,3	+43,9	+29,3
Männer	+17,4	+44,4	+25,1	+46,6	+62,1	+78,1	+55,8	+43,3	+57,5	+39,0
Frauen	+10,5	+19,0	+14,5	+20,2	+21,5	+29,2	+27,7	+24,6	+31,4	+19,2
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+15,7	+32,0	+22,1	+30,8	+31,6	+41,8	+36,7	+30,0	+34,5	+28,5
In Schulung Stehende	+34,1	+31,7	+12,9	+46,8	+48,5	+43,8	+51,4	+89,3	+25,2	+38,5
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	8,9	7,7	8,9	8,0	10,2	5,2	5,5	6,8	7,7	7,6
unbereinigt	8,3	6,6	6,8	6,7	7,5	4,5	4,3	4,9	7,0	6,4
Männer	9,4	6,5	6,4	6,8	7,9	4,3	4,4	4,6	6,7	6,6
Frauen	7,1	6,8	7,3	6,5	7,1	4,6	4,3	5,3	7,3	6,2
AusländerInnen	10,4	7,4	4,2	10,1	9,9	7,0	5,9	6,1	8,5	8,4
InländerInnen	7,8	6,5	7,3	6,4	7,3	4,2	4,1	4,7	6,6	6,1
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	-16,3	-36,5	+7,4	-20,9	-39,9	-35,0	-11,0	-16,1	-37,7	-26,7
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,9	0,7	0,8	0,7	0,8	1,1	1,0	0,6	0,7	0,8
Stellenandrang ²⁾	1.038	1.014	935	1.024	1.061	420	445	799	1.020	819

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

IV. Quartal 2009	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	- 0,3	- 0,3	+ 0,7	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	- 0,4
Insgesamt	- 0,5	- 0,5	+ 0,4	- 1,2	- 0,6	- 0,8	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,5
Männer	- 0,8	- 1,0	- 0,6	- 1,7	- 1,4	- 1,7	- 0,7	- 0,2	- 0,5	- 1,1
Frauen	- 0,3	+ 0,2	+ 1,6	- 0,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,2
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	- 1,1	- 1,6	+ 0,1	- 2,1	- 1,8	- 1,9	- 0,6	- 0,5	- 1,3	- 1,4
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,2
Insgesamt	- 1,3	- 1,7	- 0,2	- 2,2	- 2,0	- 2,0	- 0,7	- 0,4	- 1,6	- 1,5
Männer	- 1,8	- 2,5	- 1,6	- 3,1	- 3,3	- 3,3	- 1,5	- 1,0	- 2,4	- 2,4
Frauen	- 0,8	- 0,7	+ 1,4	- 1,1	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	- 0,5	- 0,5
AusländerInnen	+ 0,2	- 2,3	+ 4,8	- 2,3	- 4,3	- 2,1	- 1,5	- 2,4	- 5,2	- 1,4
InländerInnen	- 1,7	- 1,6	- 0,9	- 2,2	- 1,8	- 2,0	- 0,6	- 0,1	- 0,7	- 1,5
Geringfügig Beschäftigte	+ 1,7	+ 0,3	+ 2,2	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,5	- 0,9	- 2,6	+ 0,1	+ 1,3
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 4,3	- 5,5	- 6,2	- 6,2	-12,0	- 4,9	-13,5	-10,7	- 5,5	- 6,6
Insgesamt	+ 8,6	+18,0	+ 7,1	+12,4	+13,7	+28,5	+10,1	+10,6	+25,4	+14,0
Männer	+ 8,8	+20,6	+10,0	+15,1	+17,1	+35,8	+14,8	+13,0	+31,5	+16,6
Frauen	+ 8,1	+14,4	+ 3,5	+ 8,6	+ 9,3	+19,1	+ 5,0	+ 8,1	+19,1	+10,6
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 9,1	+14,5	+ 2,2	+ 7,6	+ 4,4	+19,4	+ 7,2	+ 7,4	+15,6	+10,6
In Schulung Stehende	+40,1	+38,9	+15,0	+43,5	+59,6	+43,8	+50,5	+73,9	+38,7	+42,4
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	8,6	7,3	8,4	7,6	9,0	5,0	4,8	6,1	7,3	7,1
unbereinigt	8,8	7,5	8,6	7,9	10,2	5,2	5,5	7,3	7,8	7,5
Männer	10,5	8,1	9,4	8,9	11,1	5,6	5,6	7,1	7,6	8,2
Frauen	7,0	6,9	7,8	6,7	9,3	4,7	5,3	7,5	8,0	6,7
AusländerInnen	12,6	10,1	7,0	13,7	16,1	9,8	8,4	10,3	10,5	11,3
InländerInnen	7,9	7,2	8,9	7,4	9,7	4,7	5,0	6,8	7,2	7,0
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	-17,0	-28,0	+27,8	-12,2	-17,0	-29,5	-5,5	-1,6	-24,9	-18,6
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,6	0,7	0,6	0,8	0,9	1,2	0,8	0,8	0,8
Stellenandrang ²⁾	1.485	1.362	1.321	1.326	1.413	470	489	920	1.042	1.058

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2009	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	- 1,4	- 1,8	- 0,1	- 2,7	- 2,7	- 2,3	- 1,5	-1,4	- 1,7	- 1,9
A Land- und Forstwirts., Fischerei	+ 0,1	+ 6,6	- 4,5	+12,2	+ 8,5	+16,1	+ 6,5	+3,0	+ 3,6	+ 8,0
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+ 3,6	- 3,6	- 0,4	- 1,1	- 5,9	+ 1,7	+ 2,3	-4,0	-17,0	- 2,0
C Herstellung von Waren	- 6,0	- 8,2	- 5,9	-10,7	-10,2	- 6,3	- 7,4	-8,1	- 7,4	- 7,9
D Energieversorgung	+69,5	- 2,3	- 0,7	- 2,2	+ 1,2	+ 5,2	+ 1,9	+0,4	+ 0,4	+12,6
E Wasservers.,Abwasser/Abfallent.	- 6,0	- 1,3	+ 0,5	- 3,4	+ 8,8	- 1,0	- 6,5	-2,8	+ 0,5	- 1,7
F Bau	- 3,8	- 0,1	+ 1,5	- 0,1	- 2,5	+ 0,2	- 0,8	-0,6	- 2,4	- 1,1
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 2,5	- 1,7	- 0,2	- 2,2	- 2,6	- 2,0	- 1,5	-1,2	- 0,3	- 1,9
H Verkehr u. Lagerei	- 1,7	- 4,7	- 4,1	- 0,5	- 7,3	- 4,3	- 5,8	-2,9	- 4,2	- 3,5
I Beherbergung u. Gastronomie	- 3,1	- 1,6	+ 3,0	± 0,0	- 0,1	+ 2,0	- 3,4	-2,5	- 1,7	- 1,5
J Information und Kommunikation	- 2,1	- 2,1	- 1,5	- 4,4	- 1,9	+ 4,6	+ 3,0	-0,1	- 7,1	- 1,2
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+ 9,1	- 0,1	+ 0,5	- 4,4	+ 1,6	- 0,6	- 1,3	±0,0	- 2,2	+ 2,5
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 0,7	- 1,1	- 3,0	+ 1,8	- 5,3	- 1,2	+ 1,4	+1,2	- 0,3	- 0,6
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 2,6	+ 0,7	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,4	- 1,3	+ 5,4	+3,2	+ 3,4	- 0,3
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	- 3,8	-10,2	- 9,7	-13,5	- 8,3	-19,1	- 1,4	-1,8	- 8,1	- 9,4
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	- 5,9	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,3	+0,3	+ 2,9	+ 0,3
P Erziehung u. Unterricht	+ 5,3	+ 3,5	+ 9,2	+ 5,2	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,0	+2,7	+28,4	+ 4,4
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 8,8	+ 8,1	+ 6,6	+ 3,8	+ 1,9	+ 6,8	+ 6,0	+5,1	+ 8,5	+ 6,3
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 0,4	+ 6,7	- 0,4	+ 0,7	+ 6,2	+ 4,9	+ 0,7	+5,8	+ 4,2	+ 2,4
S Erbringung v. sonst. DL	+ 0,7	+ 2,7	- 0,9	+ 6,1	+ 5,1	+ 5,3	+ 0,8	+5,7	+ 6,9	+ 3,2
T Private Haushalte	+ 0,9	- 0,8	-17,8	+ 0,2	+ 4,1	+ 3,8	+ 2,7	+5,3	+15,5	+ 1,7
U Exterr. Organis.,Körperschaften	- 0,5	+14,8	.	.	-71,4	.	.	-10,0	.	- 0,8
Wirtschaftsklasse unbekannt	± 0,0	-28,3	+14,0	-31,7	.	+ 1,3	+20,0	+516,7	.	+ 3,2
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 3,4	- 5,1	- 3,8	- 1,9	- 5,8	+ 2,1	- 2,4	+2,6	- 3,8	- 2,0
Alle Wirtschaftsklassen	- 1,5	- 1,9	- 0,2	- 2,7	- 2,8	- 2,1	- 1,5	-1,2	- 1,8	- 1,9
Unternehmensnahe DL	- 1,0	- 2,7	- 0,7	- 2,7	- 2,4	- 3,9	- 1,6	-1,2	- 1,8	- 2,1
Öffentliche DL	- 1,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,5	+2,9	+ 6,0	+ 1,9
Primärer Sektor	+ 0,1	+ 6,6	- 4,5	+12,2	+ 8,5	+16,1	+ 6,5	+3,0	+ 3,6	+ 8,0
Sekundärer Sektor	- 2,4	- 5,5	- 2,9	- 7,7	- 7,1	- 4,6	- 4,8	-5,3	- 6,0	- 5,4
Tertiärer Sektor	- 1,3	- 0,4	+ 1,0	- 0,6	- 1,0	- 1,2	- 0,3	+0,2	+ 0,9	- 0,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

IV. Quartal 2009	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	- 1,1	- 1,6	+0,1	- 2,1	- 1,8	- 1,9	- 0,6	-0,5	- 1,3	- 1,4
A Land- und Forstwirt., Fischerei	- 5,4	- 1,7	-4,2	+ 8,5	+ 7,0	+11,8	+ 8,7	+1,2	+ 2,4	+ 3,7
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+ 4,0	- 4,6	-0,5	- 0,9	- 8,7	+ 1,2	- 0,5	-4,3	-17,2	- 2,7
C Herstellung von Waren	- 5,6	- 8,2	-6,4	- 9,7	- 8,2	- 6,4	- 5,6	-6,0	- 6,9	- 7,3
D Energieversorgung	+70,2	+ 6,0	-1,4	- 2,8	+ 0,2	+ 1,8	+ 2,8	+0,7	+ 1,0	+13,3
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	- 4,1	- 2,3	-2,7	- 0,6	+ 5,3	+ 0,4	- 8,7	-5,0	- 1,1	- 1,7
F Bau	- 1,9	- 0,1	-2,9	+ 0,5	- 3,6	+ 0,3	+ 1,4	+0,1	- 2,1	- 0,6
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 2,5	- 1,2	+0,9	- 1,9	- 2,1	- 1,2	- 0,4	-0,5	+ 0,5	- 1,4
H Verkehr u. Lagerei	- 1,1	- 4,5	-4,4	- 1,2	- 6,9	- 5,6	- 6,8	-3,6	- 5,4	- 3,8
I Beherbergung u. Gastronomie	- 2,0	- 2,0	+6,5	+ 0,2	- 0,8	+ 1,2	- 2,8	-2,3	- 2,6	- 1,3
J Information und Kommunikation	- 2,3	- 2,9	-2,2	- 5,2	- 3,1	+ 3,5	+ 2,8	+2,2	- 6,3	- 1,6
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+ 6,0	- 2,7	-3,5	- 5,9	+ 1,0	- 1,2	- 1,5	-0,2	- 2,6	+ 0,6
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 1,1	- 2,2	-2,9	+ 2,5	+ 7,2	- 1,6	+ 1,4	+1,7	- 4,1	- 0,5
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 2,7	+ 0,2	+1,7	- 2,9	- 0,5	- 3,6	+ 2,9	+2,5	+ 2,9	- 1,4
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	- 4,9	- 3,2	-4,5	- 8,6	- 1,7	-14,1	- 0,7	+1,8	- 7,3	- 6,2
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	- 5,3	+ 2,0	+2,2	+ 3,2	+ 1,9	+ 3,4	+ 2,4	+2,0	+ 4,4	+ 0,6
P Erziehung u. Unterricht	+ 9,5	+ 6,0	+7,8	+ 7,8	+ 7,4	+ 3,6	+ 1,5	+3,4	+12,0	+ 6,4
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 9,6	+ 8,7	+7,3	+ 3,7	+ 2,6	+ 5,8	+ 7,1	+5,9	+ 9,2	+ 6,7
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 0,1	+ 5,3	-1,5	- 3,2	+ 5,8	+ 1,7	+ 2,4	+2,0	+ 4,0	+ 1,2
S Erbringung v. sonst. DL	+ 0,2	+ 2,5	-1,7	+ 5,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,5	+3,1	+ 8,1	+ 3,0
T Private Haushalte	+ 1,2	- 0,5	-14,9	+ 1,3	+ 2,6	- 3,7	+ 3,0	+6,5	+32,9	+ 1,5
U Exterr. Organis.,Körperschaften	- 0,1	-18,2	.	.	-100,0	.	.	+33,3	.	- 0,9
Wirtschaftsklasse unbekannt	+ 0,3	-23,6	+472,7	-21,0	+800,0	+ 0,9	-18,8	+342,9	.	+17,5
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 7,0	- 6,4	-8,2	- 4,4	- 8,3	- 3,9	- 4,1	+2,0	- 7,9	- 5,0
Alle Wirtschaftsklassen	- 1,3	- 1,7	-0,2	- 2,2	- 2,0	- 2,0	- 0,7	-0,4	- 1,6	- 1,5
Unternehmensnahe DL	- 1,6	- 2,0	-0,1	- 2,5	- 1,7	- 3,3	- 1,3	-0,8	- 1,8	- 1,9
Öffentliche DL	- 0,3	+ 3,3	+3,7	+ 3,9	+ 2,6	+ 4,3	+ 3,6	+3,8	+ 6,7	+ 2,8
Primärer Sektor	- 5,4	- 1,7	-4,2	+ 8,5	+ 7,0	+11,8	+ 8,7	+1,2	+ 2,4	+ 3,7
Sekundärer Sektor	- 1,3	- 5,5	-4,9	- 6,9	- 6,3	- 4,7	- 3,1	-3,9	- 5,6	- 4,8
Tertiärer Sektor	- 1,1	+ 0,1	+1,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,3	+0,8	+ 1,2	- 0,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. – DL=Dienstleistungen.